Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 271. Bromberg, Freitag den 25. November 1927. 51. Jahrg.

Schulautonomie!

Eingabe

der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Kultusminister wegen des deutschen Schulwesens.

Wie wir der Regierung der polnischen Republik seinerzeit mitteilten, haben wir im Jahre 1926 eine **Zählung der Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet** vorgenommen, um für unsere der Regierung seit langer Zeit vorgetragenen Forderungen auf dem Gebiete der Pflege unserer deutschen Kultur eine Grundlage zu haben. **Die Zählung hat ergeben, daß sich in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen 341 511 Personen zum deutschen Volkstum bekannt haben.** Diese Zahl ist als Mindestzahl anzusehen, denn infolge des Eingriffes der Behörden hat die Zählung an einigen wenigen Stellen nicht ganz durchgeführt werden können. Ferner haben sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Personen zweifellos deutscher Abstammung, Erziehung und Gesinnung mit Rücksicht auf ihre Amtsstellung oder ihren Broterwerb nicht in die Zähllisten aufnehmen lassen, obwohl sie sich zweifellos als Deutsche fühlen. Auch für die anderen Teilgebiete liegen uns ziemlich sichere Angaben über die Zahl der Deutschen vor, und zwar sind es **in Kongreßpolen und Wolhynien rund 320 000, in Galizien rund 35 000 und im Teschener Schlesien rund 40 000.** Oberschlesien bleibt hier wegen seiner besonderen rechtlichen Lage auf Grund der Genfer Konvention außer Betracht.

Die Auszählung der Geburtenjahrgänge im ehemals preußischen Teilgebiet hat ergeben, daß **41 035 deutsche schulpflichtige Kinder** vorhanden sind. **Von diesen haben wir in 254 staatlichen deutschen Volksschulen** und 160 besonderen deutschen Klassen an polnischen staatlichen bzw. paritätischen Volksschulen 22 365 Schüler festgestellt. In **private deutsche Volksschulen** gehen 2370 Kinder, auf **private deutsche Mittelschulen**, sowie auf einen deutschen Parallelzug an einem polnischen staatlichen Gymnasium entfallen 2024 Schüler. **Die restlichen 14 276 deutschen schulpflichtigen Kinder gehen in staatliche polnische Schulen.**

Es ergibt sich aus diesen wenigen Zahlen, daß die deutschen Kinder zu einem sehr großen Teile die ihnen nach Artikel 8 des Vertrages vom 28. 6. 1919 (Minderheitenschutzvertrages) und Art. 109 der Verfassung der polnischen Republik zukommende deutsche Schule nicht besuchen.

Es wird nun auch von uns nicht verkannt, daß es für den Staat, besonders angesichts der festgelegten Mindestzahl von 40 Kindern für die Errichtung einer deutschen Schule, eine Zahl, über deren Berechtigung hier nicht gesprochen werden soll, nicht leicht ist, die Versorgung der deutschen Kinder in deutschen Schulen restlos durchzuführen, um so mehr, als es nach dem Gesetz vom 17. Februar 1922 mit der Novelle vom 25. November 1925 keine Schulsozietäten mehr gibt, sondern die Träger der Schule die politischen Gemeinden sind. Auf der anderen Seite ist es aber auch sicher, daß es ungeachtet der Einhaltung bestimmter vom Staat aufzustellender Normen, welche eine Überlastung der Kinder durch zu weite Schulwege verhindern und die Befolgung der unerläßlichen sanitären Gesichtspunkte gewährleisten, auf dem Wege des **Privatschulwesens** leichter ist, zu einer befriedigenden Lösung der Frage zu kommen, als wenn das Volksschulwesen von den staatlichen Organen eingerichtet wird. Wir bitten also die Regierung, in Befolgung des Art. 109 der Verfassung, der die **Bildung von autonomen Minderheitsrechtsverbänden** vorsieht, für **das gesamte deutsche Schulwesen** in den oben bezeichneten Gebieten **einen solchen Verband** baldigst zu schaffen.

Die **Belastung des Staates** mit Ausgaben für das deutsche Schulwesen würde auf diese Weise nicht erhöht, sondern eher verringert werden, indem für die deutschen Kinder auf den Kopf nur die Summe pro Jahr an den deutschen Schulverband zu zahlen wäre, die in den einzelnen Wojewodschaften für die Zwecke der Volksschulen durchschnittlich hergegeben wird. Die Betreuung durch den eigenen Schulverband hätte aber für das deutsche Volkstum die selbstverständliche und erfreuliche Folge, daß die Kinder ausschließlich von Personen unterrichtet werden, die wirklich die Unterrichtssprache ihrer Schulen verstehen. Dieses ist der einzig mögliche und befriedigende Zustand; denn es kann wohl von einem polnischstämmigen Lehrer das Deutsche vor polnischen Kindern und umgekehrt das Polnische von einem deutschstämmigen Lehrer vor deutschen Kindern als Fremdsprache gelehrt werden, nicht aber kann der Andersstämmige dem Geiste der deutschen bzw. polnischen Sprache gerecht werden. Denn die Sprache läßt sich von der Kultur nun einmal nicht trennen, und die beiden Kulturen, die polnische und die deutsche, sind durchaus selbständig, und die Vermischung in der Person des Lehrers führt zu einer Verzerrung, deren Nachteile die Seele des Kindes tragen muß. Gerade weil das polnische Volk in den Zeiten der Unfreiheit schwer an diesen Nachteilen getragen hat und weil die Neuordnung der europäischen Verhältnisse im Jahre 1919 grundsätzlich anders als im Jahre 1815 das Recht des Volkstums der Minderheiten auf eigene Geltung stabilisiert hat, darf erwartet werden, daß diese unsere Grundforderung volles Verständnis findet. Die weltpolitische Bedeutung der Regelung der Minderheitenangelegenheiten ist zudem eine ganz ungeheure.

Daß gerade die Deutschen Polens in besonderem Maße befähigt sind, den von uns geforderten Schulverband zu tragen, bedarf keiner besonderen Begründung. Sie haben bewiesen, daß sie fähig sind, die größten Opfer zu bringen und werden ihren Anteil an den Lasten des Schulverbandes tragen, um so mehr, als sie gerade in den armen Gegenden, wie wir sie teilweise in Galizien und Wolhynien haben, die Volksschule auf ihre eigenen Schultern genommen haben.

Wenn wir heute der Regierung die Forderung nach einem deutschen Schulverband vorlegen, so wissen wir, daß dabei noch eine große Menge von Einzelfragen zu erörtern sind. Es kommt uns heute aber nur auf die grundsätzliche Frage an. Ist diese bejaht, so wird es nicht schwer sein, die Nebenfragen zu lösen. **Die Regierung hat gezeigt, daß sie entgegen der Art ihrer Vorgängerinnen neue Wege zu finden weiß. Wir hoffen, daß sie sich auch unserer Forderung, die dem wahren Geiste der neuen Zeit entspricht, nicht versagen wird.**

Bratianu †.

Bukarest, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Ministerpräsident Bratianu ist heute morgen gestorben. Das Kabinett ist sofort zurückgetreten.**

Der Regentschaftsrat hat den Bruder des verstorbenen Ministerpräsidenten, den Finanzminister Vintila Bratianu, beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden, das die gleiche Zusammensetzung wie das bisherige hat. Die Minister sind bereits vereidigt worden.

Mit dem unerwarteten Tode des allmächtigen Ministerpräsidenten Bratianu öffnen sich dem verbannten Prinzen Karol neue Möglichkeiten für seine Rückkehr nach Rumänien und die Besteigung des inzwischen durch seinen unmündigen Sohn besetzten väterlichen Throns.

*

Bukarest, 24. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Tod des Ministerpräsidenten Bratianu erfolgte heute morgen um 6,30 Uhr. Einige Stunden vorher hatten die Ärzte versucht, durch einen Luftröhrenschnitt den Ministerpräsidenten am Leben zu erhalten. Bratianu, der im 64. Lebensjahre stand, lag seit Montag an einer Indisposition, zu der sich Fieber gesellte, darnieder. Am Mittwoch wurde von den Ärzten eine Entzündung des Kehlkopfes festgestellt, die bei Bratianu starke Atemnot hervorrief. Der Tod erfolgte durch Ersticken, nachdem vergeblich versucht worden war, künstlich Sauerstoff zuzuführen. Bratianu starb umgeben von seiner ganzen Familie, an die er schon seit 30 Stunden kein Wort mehr richten konnte. Die Beisetzung findet auf seiner Besitzung Florica statt.

Waffenstillstand im Handelskrieg.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Berlin meldet, wurde gestern mittag 12 Uhr im Auswärtigen Amt durch Minister Stresemann und Direktor Jackowski ein Protokoll über die Gespräche unterzeichnet, die in Berlin zwischen dem 17. und 23. November geführt wurden. Dieses Protokoll umfaßt fünf Schreibmaschinenseiten und enthält die Richtlinien, nach denen in allernächster Zeit die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der beiden Regierungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelstraktats in Warschau beginnen sollen. Die eigentlichen Handelsverhandlungen sollen am kommenden Montag in Warschau beginnen. Gestern nachmittag wurde eine gemeinsame Erklärung der beiden Regierungen veröffentlicht. Bevollmächtigter der polnischen Delegation bei den Wirtschaftsverhandlungen ist Dr. Juliusz Twardowski, Vorsitzender der deutschen Delegation Dr. Ernst, Ministerialdirektor im Finanzministerium.

Die Unterzeichnung dieses Protokolls bedeutet den Auftakt zum Waffenstillstand, d. h. mit dem 23. d. M. ist der Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen als liquidiert anzusehen.

*

Das Finale des „Vorspiels".

Berlin, 23. November. PAT. Die einleitenden Unterredungen, die zwischen Minister Stresemann und Direktor Jackowski geführt worden sind, haben heute ihren Abschluß gefunden; es ist zu einer Vereinheitlichung der Grundsätze gekommen, die für die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Delegationen bindend sein sollen. Zweck dieser Verhandlungen soll es sein, baldmöglichst unter den vereinheitlichten Grundsätzen, bei gleichzeitiger Aufhebung der beiderseitigen Kampfmaßnahmen, zu einer Wirtschaftsverständigung zu gelangen. Im Zusammenhange mit den ersten Unterredungen werden weitere Verhandlungen über das endgültige Handelsabkommen beginnen. Das Reichskabinett hat heute eine Entscheidung über die Person getroffen, der die Leitung bei den Verhandlungen von deutscher Seite anvertraut werden soll. Gleichzeitig mit der grundsätzlichen Verständigung in der Frage der allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen wurden auch die Verhandlungen über das Holzabkommen zu Ende geführt, auf Grund dessen Deutschland Polen ein Einfuhrkontingent von Schnittholz zuerkennt. Im Zusammenhange damit soll das gegenwärtige Ausfuhrverbot von polnischem Schnittholz nach Deutschland aufgehoben werden. Polen verpflichtet sich, in dieser Zeit keinen Ausfuhrzoll für Rundholz bei der Ausfuhr nach Deutschland zu erheben. Außerdem wurden gewisse Kontingente auf erwünschte Fabrikate der deutschen Industrie wie Automobile, Fahrräder und Taschenuhren polnischerseits zuerkannt. Dieses Abkommen bedeutet die Einleitung zur Liquidierung der beiderseitigen Kampfmaßnahmen. Die Unterzeichnung des Holzabkommens wird wahrscheinlich noch in dieser Woche in Warschau erfolgen.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Unterredung, die der Vertreter der polnischen Regierung Direktor Jackowski einem Mitarbeiter dieses Blattes gewährt hatte. Direktor Jackowski erklärte vor seiner Abreise, daß er seine Gespräche mit Minister Stresemann beendigt habe. Im Laufe dieser Unterredungen wurden zwei wichtige Probleme des künftigen Handelsabkommens besprochen, und zwar die Einfuhr von polnischer Kohle und von polnischen Schweinen. Die gegenwärtigen Gespräche, sagte Direktor Jackowski, stellen die zweite Etappe des während der Begegnung zwischen den Ministern Zaleski und Stresemann in Genf begonnenen Gedankenaustauschs dar. Die jetzigen Gespräche sollten die Grundlage für die Aufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens bilden. **Die Verhandlungen über den modus vivendi sowie über das endgültige Handelsabkommen sollen durch die Vorsitzenden der Delegationen beider Länder in Warschau aufgenommen werden.** Zum Schluß seiner Unterredung erklärte Direktor Jackowski, er habe im Laufe der gestrigen Gespräche feststellen können, daß auf deutscher Seite das Bestreben besteht, die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland zu regeln. Jackowski gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf Grund der Verständigung, die realisiert werden soll, sich binnen kurzem ein lebhafter Warenaustausch zwischen den beiden Ländern entwickeln werde.

Holz gegen Fertigfabrikate.

Aus Berlin liegt folgende **amtliche Meldung** vor:

Die Vorbesprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Sonderbeauftragten der polnischen Regierung, Herrn v. Jackowski, über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem **Abschluß** gekommen. **Es ist im Laufe der Besprechungen eine Einigung über die Grundlinien erzielt worden,** die für die nunmehr wieder aufzunehmenden Delegationsverhandlungen gelten sollen. Das Ziel der Delegationsverhandlungen wird sein, so schnell als möglich zu einer **Aufhebung der Kampfmaßnahmen** zu kommen und dabei gleichzeitig Vereinbarungen auf den Teilgebieten zu treffen, die auf Grund der früheren Verhandlungen abschlußreif sind. An diese ersten Verhandlungen werden sich dann die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag anschließen.

Gleichzeitig mit dieser grundsätzlichen Verständigung über die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen sind auch die Verhandlungen über ein **Holzabkommen** zum vorläufigen Abschluß gebracht worden.

Es ist also zunächst ein Rahmenabkommen geschaffen worden, dessen Einzelheiten noch in den folgenden Verhandlungen der Delegation festgelegt werden sollen.

Über die Fragen der **Niederlassung**, der Einreise, des Aufenthaltes ist man jetzt schon zu einer Einigung gekommen. Man rechnet damit, daß im Laufe des Dezember ein endgültiges Spezialabkommen über diese Punkte wird unterzeichnet werden können.

*

Es sind also **zwei verschiedene Abkommen** unterschrieben worden, und zwar das sogenannte Schlußprotokoll, das den Weg freimacht zu den eigentlichen Verhandlungen über ein Handelsvertragsprovisorium. Sodann liegt ein Holzabkommen vor, nach dem die Polen den Ausfuhrzoll für Rundholz nach Deutschland auf der bisherigen Höhe belassen, während sie ihn ganz generell für sämtliche anderen Länder um das Doppelte erhöhen. Deutschland dagegen, das bisher freiwillig ungefähr 600 000 Doppelztr. **Schnittholz** einführte, wird nach dem Abkommen die doppelte Anzahl, nämlich 1,2 Millionen Doppelzentner einführen und hat hierfür den Polen ein Kontingent in dieser Höhe zugestanden. Die polnischen Ausfuhrtaxen für Holz werden etwa 15, 20 und 30 Pfennig für die verschiedenen Sorten pro Doppelzentner betragen.

Die Polen haben ihrerseits **Kontingente für eine Reihe hochwertiger deutscher Fertigfabrikate** eingeräumt, und zwar — wie wir der „Voss. Zeitg." entnehmen — hauptsächlich für Autos, Fahrräder und Uhren. Die Höhe dieser Kontingente ist bisher noch nicht bekannt gegeben worden. Der Vertrag wird vorläufig bis 30. November 1928 gelten, soll aber keinerlei Präjudiz für andere in der Zwischenzeit zu treffenden Vereinbarungen über den deutsch-polnischen Holzverkehr bilden. In der nächsten Zeit sollen Erleichterungen auch für den deutschen Maschinenexport, vor allem für die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen, von Polen eingeräumt werden. Der „Kurjer Poznański" glaubt melden zu können, daß von polnischer Seite auch Einfuhrkontingente für Werkzeuge (nicht Maschinen), elektrotechnische Artikel und synthetische Farbstoffe bewilligt wurden.

Warschau, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Außenminister Zaleski, sowie die Gesandten Patek und Lukasiewicz haben Wilna noch gestern abend verlassen, um nach Warschau zurückzukehren. Pilsudski bleibt heute noch in Wilna, um die Frage der litauischen Flüchtlinge zu regeln. Wie der „Kurjer Czerwony" meldet, ist von polnischer Seite keine Demonstration in der litauischen Frage vor der Dezembertagung des Völkerbundrates zu erwarten. Im Laufe des heutigen Tages soll Pilsudski weitere Beratungen mit dem Korpskommandanten von Grodno und dem Wilnaer Wojewoden abhalten. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

*

Die Abreise aus Berlin.

Berlin, 24. November. (PAT.) Direktor Jackowski ist in Begleitung des Ministerialrats im Finanzministerium Adamski, des Abteilungschefs im Außenministerium Lipski, sowie des Ministerialrats im Außenministerium Szymich gestern abend nach Warschau abgereist.

Auch der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hat sich gestern wieder nach Warschau begeben. Zusammen mit ihm ist der Departementsdirektor im deutschen Finanzministerium Weigert nach Warschau abgereist, um das Abkommen über die polnischen Landarbeiter zu unterzeichnen.

*

Hermes — Twardowski?

Während es festzustehen scheint, daß die Leitung der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen dem ehemaligen österreichischen Statthalter für Galizien und gegenwärtigen polnischen Gesandten in Wien **von Twardowski** anvertraut werden dürfte, konnte die Frage, wer die deutsche Delegation bei den kommenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen leiten soll, noch nicht endgültig entschieden werden. Das Reichskabinett hat diesen Posten dem früheren Reichsernährungsminister Hermes angeboten. Hermes hat sich Bedenkzeit erbeten. Hermes ist Zentrumsabgeordneter des preußischen Landtages und wird besonders als Sachverständiger in landwirtschaftlichen Angelegenheiten geschätzt. Mit polnischen Fragen hat er sich bisher ebenso wenig beschäftigt, wie alle anderen Kandidaten, die als Lewalds Nachfolger auf deutscher Seite genannt wurden.

Geheimnisvolle Konferenz in Wilna.

Wilna, 24. November. (PAT) Gestern früh ist der Ministerpräsident und Kriegsminister Marschall Józef **Pilsudski** in Begleitung des Obersten Prystor und seines Adjutanten hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung erschienen auf dem Bahnhof der Wojewode Raczkiewicz und Oberst Rożyński als Vertreter der Militärbehörden. Marschall Pilsudski nahm Wohnung bei seinem Bruder. Mit demselben Zuge trafen Außenminister **Zaleski** und Unterstaatssekretär Knoll, sowie der polnische Gesandte in Moskau, Patek, in Wilna ein.

Um 12 Uhr mittags begab sich Marschall Pilsudski in den Repräsentationspalast und begann eine Konferenz mit Minister Zaleski, dem Gesandten Patek und dem Unterstaatssekretär Knoll. An der Konferenz nahmen außer den erwähnten Persönlichkeiten der inzwischen ebenfalls eingetroffene polnische Gesandte bei der lettischen Regierung Lukasiewicz, der Chef der Ostabteilung Holówko, der Oberst des Generalstabes Szepel und Oberst Prystor teil. Die Konferenz des Marschalls mit den Ministern füllte den ganzen gestrigen Tag aus.

Über den Gegenstand der Beratungen hüllt sich die Polnische Telegraphen-Agentur in Schweigen. Wenn behauptet wird, die Wilna-Reise des Marschalls wäre vornehmlich als ein Krankenbesuch bei der schwer leidenden Schwester Pilsudskis aufzufassen, so wird diese Legende durch die Auswahl der Begleitung sofort Lügen gestraft. Mag Pilsudski in seinen freien Stunden auch diese Bruderpflicht erfüllen, — in der Hauptsache dürfte es sich bei seiner Wilna-Reise um einen Besuch am Krankenlager der polnisch-litauischen guten Nachbarschaft handeln, die in wenigen Tagen vor dem Hohen Rat in Genf verhandelt werden soll.

*

Die polnische Delegation für Genf.

Warschau, 24. November. Die polnische Delegation, die sich am 2. Dezember zu den Beratungen des Völkerbundes nach Genf begibt, setzt sich aus dem Außenminister Zaleski, dem Danziger Generalkommissar Straßburger und dem Grafen Adam Tarnowski zusammen. Die Beratungen des Völkerbundes beginnen am 5. Dezember. Von den drei wichtigsten Fragen, die zur Verhandlung stehen, wird Polen berührt. Wir meinen die litauische Beschwerde über die Verfolgungen der Litauer in Polen, die deutsche Beschwerde über den Bruch der Genfer Konvention bei der Einschulung von oberschlesischen Kindern in polnische Schulen und endlich die Danziger Beschwerde wegen der Aufhebung des polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte.

Calonder entscheidet.

Die Minderheitsschule von Gieraltowitz soll eröffnet werden.

Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat in der Frage der Nichterrichtung einer Minderheitsschule in Gieraltowitz eine Entscheidung getroffen. Von 44 Anträgen auf Errichtung der deutschen Minderheitsschule in Gieraltowitz hatte die Wojewodschaft nur vier Anträge für gültig erklärt. da die 44 Antragsteller zumeist beide Sprachen, deutsch und polnisch, als ihre Muttersprache angegeben hatten.

Calonder stellte fest, daß dieses Verfahren als ein Versuch zu betrachten sei, einen Druck auf die deutsche Minderheit auszuüben. die ohnehin schon durch die polnischen Behörden einem schweren Kampf ausgesetzt sei. Ferner erblickt der Präsident darin eine Beeinflussung im Sinne des Artikels 106 der Genfer Konvention und bestimmt. **daß die Minderheitsschule in Gieraltowitz unverzüglich zu eröffnen sei.** Calonder stellt sich auf den grundsätzlichen Standpunkt, daß bei der Anmeldung zur Minderheitsschule **lediglich die subjektive Erklärung des Erziehungsberechtigten erforderlich sei.**

Die belgische Ministerkrise.

Der Streit um die Militärdienstfrage.

Von den 185 Abgeordneten der belgischen Kammer gehören 78 der Sozialdemokratie und 78 der Katholisch-konservativen Partei an. Die Fraktion der Liberalen zählt 23 Mitglieder, die übrigen kleineren Parteien stellen zusammen nur 11 Abgeordnete. Die soeben zurückgetretene Regierung, die Ende Mai 1926 ans Ruder kam, war eine sehr weit ausgedehnte Koalition.

Unter dem Vorsitz des Katholisch-Konservativen Jaspar zählte sie vier Sozialdemokraten, von denen der Außenminister Vandervelde bei weitem der bekannteste war, sowie noch drei weitere Konservative und zwei Liberale. Naturgemäß bestanden in dem Kabinett von vornherein große Gegensätze, besonders in der Flamen- und Agrarfrage sowie über die Militärdienstzeit. Wenn die Regierung sich trotzdem solange gehalten hat, so lag dies in dem gemeinsamen Bestreben aller Parteien, den belgischen Franken zu stabilisieren. Diese Aufgabe ist nach langen Verhandlungen und Nachgeben von allen Seiten im November 1926 zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden; der Verlust an belgischem Volksvermögen war nicht allzu bedeutend, wenn auch die Wirtschaft etwas gelitten hat.

Kaum war aber diese Angelegenheit erledigt, als die zwischen den Parteien schwebenden Streitfragen wieder mehr hervortraten. Besonders nahm der katholisch-konservative Kriegsminister de Brouqueville — bekannt durch seine kürzlichen Angriffe auf die deutsche Reichswehr — in verschiedenen Fragen einen Standpunkt ein, der den Sozialisten in keiner Weise genehm war und mehrfach heftig bekämpft wurde. Der Kriegsminister steht auch heute noch den französischen Militaristen sehr nahe und war von jeher ein Freund eines noch engeren Militärbündnisses zwischen den beiden Staaten. So hat er nach langen schweren Kämpfen durchgesetzt, daß nicht nur Lüttich und Umgebung noch stärker befestigt wird, sondern daß auch in dem sogenannten Limburger Loch und an dem Brückenkopf Maastricht ausgedehnte Befestigungen angelegt werden. Gegen andere wichtige Kompensationen haben in der Kammer die Sozialisten schließlich nachgegeben und dafür gestimmt, daß eine Sonderkommission für die Befestigungsfrage eingesetzt wurde, deren Berichte nunmehr vorliegen. Immerhin ist es fraglich, ob sie bei den zukünftigen Besprechungen die nicht geringen Summen für diese Neubauten gewähren werden.

Noch wichtiger war die Frage der Militärdienstzeit. Die Dienstzeit betrug in Belgien vor dem Weltkriege zwei Jahre, bereits im Jahre 1920 wurde sie auf 15 Monate bei den Fußtruppen, und auf 20 bei der Kavallerie herabgesetzt. Dafür wurden aber die Wiederholungsübungen vermehrt und erheblich verlängert. Bereits zwei Jahre später setzten es die Sozialisten durch, daß die Fußtruppen nur 12 Monate und die Berittenen 15 Monate zu dienen hatten. Seit dem Dezember 1926 ist aber eine sehr starke Bewegung im Gange, die Dienstzeit bei allen Truppen auf sechs Monate herabzusetzen. Mehrfach haben die Sozialisten den Antrag gestellt, daß diese Angelegenheit beschleunigt und unabhängig von der schon seit längerer Zeit beabsichtigten Heeresreform behandelt würde.

Auch zwischen dem Ministerpräsidenten und Vandervelde war es zu mehreren unliebsamen Zwischenfällen gekommen. Man braucht hierbei nur an die Rolle zu erinnern, die Vandervelde bei der Beratung über die Frage der belgischen Kriegsgreuel gespielt hat, sowie an die bekannten Reden, die Jaspar in Ostende und Vandervelde in Tribomont gehalten haben. Die Kluft im Ministerium war nicht mehr zu überbrücken. Nunmehr ist die Trennung der so ungleichen Regierungsmitglieder erfolgt. Der Kriegsminister hat dem Ministerrat eine allgemeine Übersicht über die Lage und den Wiederaufbau des Heeres vorgelegt und dabei die Frage der Dienstzeit erörtert. Er hat ausdrücklich erklärt, daß es ihm unmöglich wäre, gerade jetzt einen Gesetzesvorschlag über die Verkürzung der Dienstzeit vorzulegen, der die Zustimmung aller Mitglieder des Kabinetts finden könnte. Wie schon so oft vorher, schlug er daher vor, die gesamte Militärreform einer gemischten Kommission vorzulegen. Da die Minister sich mit einer solchen Erklärung nicht alle zufrieden geben konnten, wurde beschlossen, dem König den gemeinsamen Rücktritt des Kabinetts vorzuschlagen. Damit ist die Lage geklärt. Noch vor einer Woche sah es aus, als wenn nur die sozialistischen Minister ihr Portefeuille zurückgeben würden, nun hat das gesamte Ministerium demissioniert.

Die Frage der neuen Regierung ist bei der eingangs geschilderten Zusammensetzung des belgischen Parlaments nicht so leicht zu beantworten. Ministerpräsident Jaspar hat allerdings schon am 21. November, dem Tage des Rücktritts, eine Besprechung mit dem Führer der Christlich-Demokraten, dem ehemaligen Premierminister Poullet gehabt, so daß die Annahme berechtigt ist, daß diese Partei wieder in die Regierung eintritt. Sie ist allerdings nicht sehr groß, auch ist ihr Gefüge seit einigen Jahren nicht mehr allzu fest. Ein Teil steht jedoch der alten katholischen Partei sehr nahe. Dazu kämen dann die Liberalen, die allerdings auch nicht in allen Punkten mit den Konservativen gehen würden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, besonders da die bisherige Koalition unter keinen Umständen wieder die Regierung bilden kann, daß das Parlament aufgelöst wird. Damit würde ein warmer Wunsch der Sozialisten erfüllt, die mit der Verkürzung der militärischen Dienstzeit eine besonders günstige Wahlparole für sich gefunden hätten.

Was hat Joffe zum Selbstmord getrieben?

Moskau, 22. November. Trotzdem seit dem Selbstmord Joffes bereits einige Tage vergangen sind, und die Beerdigung des oppositionellen Diplomaten schon stattgefunden hat, dauert die Gärung, hervorgerufen durch die Tatsache des Selbstmordes und genährt durch die Führer der Opposition auch weiterhin an. Ein Beweis hierfür ist die Tatsache, daß die Gegend des „Hotels Europejski", in dem der Verstorbene gewohnt hat, ständig durch eine starke Militärabteilung bewacht wird, die die Aufgabe hat, es zu den erwarteten Demonstrationen nicht kommen zu lassen. Die Volksmenge kommentiert lebhaft die Ursache des Selbstmordes. Allgemein hält man an der Überzeugung fest, daß der verzweifelte Schritt direkt durch Ereignisse hervorgerufen wurde, die im Zusammenhange mit der Tatsache stehen, daß eine demonstrierende Gruppe der Studenten der chinesischen Universität verprügelt wurde. An Joffe, der Vorsitzender des Vereins „Hände weg von China" war, hatten sich die chinesischen Studenten, die nicht verhaftet worden waren, mit der Bitte um Intervention gewandt. Diese Intervention an die Tscheka hat nicht allein kein konkretes Ergebnis gezeitigt, sondern Joffe verschiedenen Drohungen von seiten der Leiter der Tscheka ausgesetzt. Dieser Zwischenfall soll Joffe bewogen haben, Selbstmord zu begehen.

Die Entwickelung der Theaterdekoration.

Am Dienstag sprach auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft im kleinen Saale des Zivilkasinos Herr Paul Alfred Merbach über die Entwicklung der Theaterdekoration. Der Redner, der der wissenschaftliche Leiter der Magdeburger Theaterausstellung 1927 war, hatte das Material für diese Ausstellung gesammelt und konnte die Anwesenden an Hand einer interessanten Lichtbildersammlung die Entwicklung der technischen Seite des Theaters miterleben lassen, die eine der vier Grundlagen desselben bildet, neben der literarischen, darstellerischen und wirtschaftlichen.

Der Vortragende ging von den Passionsspielen des Mittelalters aus, die gewöhnlich vor der Kirche oder am Rande der Stadt ohne jede Dekoration vor sich gingen. Später schuf man bereits einen erhöhten Platz für die Spieler und gebrauchte vorhandene Gebäude als Kulisse. Darauf entstand die sogenannte Ferenzbühne, die bereits eine Andeutung eines Hauses, das aus Leinwand errichtet war, enthielt. Ein elsässischer Lehrer hat sich durch die Schaffung der nach ihm benannten Rastotbühne einen Namen in der Geschichte des Theaters gesichert. Diese Bühne stellt einen nach hinten durch Leinwandvorhänge abgeschlossenen, rechteckigen Raum dar, auf dem die Spiele vor sich gingen. Einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Theaters hatten die englischen Komödianten, die während des Dreißigjährigen Krieges durch die deutschen Lande zogen. Sie hatten eine Bühne mit einem Oberbau, sodaß sich die Personen des Spiels manchmal übereinander befanden, was oft eine gute szenische Wirkung hervorrief.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Theaterdekoration, die bis jetzt eigentlich noch keine war, trat erst ein, als das Wunder des perspektivischen Zeichnens entdeckt war. Da hing der Italiener Sergio als erster eine Leinwand als Kulisse auf, auf der eine römische Straße aufgemalt war. Bald schuf er dazu die Seitendekorationen, die jedoch noch immer unbeweglich waren. Das Renaissancetheater ließ die Seitendekorationen drehbar und mit dreiseitiger Bemalung herstellen, wodurch ein leichter Umbau der Bühne gestattet wurde. Furtenbach schuf nach italienischem Vorbild das erste deutsche Theater und führte auch die von Leonardo da Vinci zum ersten Male geschaffenen Bühnenvorhang ein, vor dem die im 17. Jahrhundert üblichen komischen Figuren ihre Prologe zu sprechen hatten. Trotz dieser Dekorationen war das Theater bisher noch immer ohne Requisiten und erst auf der Moliere-Bühne erscheint ein Stuhl.

Im Zeitalter des späten Barock war das Theater eine Angelegenheit der Fürstenhäuser. Die Dekorationen wurden jetzt prunkhaft und sollten von dem Reichtum des betreffenden Fürstengeschlechts Zeugnis ablegen. In der weiteren Entwicklung errichteten dann Architekten, wie Schinckel, ihre Bauten, die sie nicht verwirklichen konnten, auf den Bühnen. So hat später eine Dekoration zur Zauberflöte ihre Auferstehung in einem Berliner Museumsbau erlebt. Allmählich übte auch die romantische Landschaftsauffassung jener Zeit auf die Schaffung des Bühnenbildes ihren Einfluß aus. Und in jener Zeit entstand das erste als geschlossener Raum wiedergegebene Zimmer auf der Bühne, das bereits Türen und Requisiten aufwies, die in dem Stück nicht dringend gebraucht wurden.

Einen neuen Weg wies der Herzog von Meiningen, der, zeichnerisch sehr begabt, sich für eine größere Beschwingtheit der Szene einsetzte. Auch bestand er auf treuen historischen Wiedergaben bei Schaffung der Dekorationen, Requisiten und Kostüme und ging sogar soweit, auf die Echtheit des verwendeten Materials zu achten.

Selbstverständlich setzte auf diese äußerst kostspielige und auch umständliche Dekorationsart eine Gegenbewegung ein, die eine Stilvereinfachung zum Ziele hatte. Über die Drehbühne, deren Untauglichkeit sich bald erwies kam man zur Stilbühne, die sich durch Klarheit des Bühnenbildes auszeichnet. Dieses Prinzip der Stilbühne hat Leopold Jessner, gestützt auf Individualität, ausgebaut. Er schuf seine berühmten Treppen, die für alle Szenen eines Werkes auf der Bühne verbleiben und wirkungsvolle Stufungen des Bildes gestatten. Durch diese Treppen ist ja bekanntlich das Schillerwort umgeprägt worden in: „Gibt's Länder, Vater, wo nicht Treppen sind?" —

Bald setzte eine neue Bewegung ein, und zwar die des Expressionismus, der sich gegen die klaren und ruhigen Bühnenbilder auflehnte. Ein gezeigtes Stuttgarter Bühnenbild zu Unruhs „Geschlecht" war von bedeutender Wirkung. Emil Pirchan begann Bühnenbilder für Tanzaufführungen zu schaffen, die Symphonien der Farbe sind. Immer mehr fand Farbe, Schatten und Licht Verwendung im Bühnenbild. Interessant ist ein Versuch des Dresdner Theaters, einen Bühnenhintergrund mit Hilfe eines Projektionsapparates entstehen zu lassen.

Die gesamte Entwicklung der Theaterdekoration bewegte sich immer mehr auf dem Wege zum Symbol, auf dem die Russen besonders Wegweiser waren. Die gezeigten Bilder der Tairoff-Bühne stehen unter dem stärksten Einfluß der Gegenwart. Sie betonen die Unterordnung des Menschen unter die Maschine. Bei einer Szene, die auf einem Dampfer spielt, sehen wir einen grotesk wirkenden Querschnitt durch einen solchen vom Kohlenbunker bis zum Schornstein. Eine andere Eigenart der russischen Theater ist die Gerüstbühne, die aus wenigen Holzstangen und Brettern besteht und von den Schauspielern großes akrobatisches Können fordert.

Auf dem Wege zum Symbol kam man ferner zur Verwendung von Kubussen, die eine verschiedenartige Aufteilung des Bühnenbildes in senkrechter wie wagerechter Richtung gestatten. Die Ausstattung steigerte sich allmählich ins Phantastische und darauf reagierte man bald mit einer neuen Sachlichkeit, die nur eine Andeutung des Allernotwendigsten auf die Bühne brachte. Aber immer noch ist der starke Wille zum Symbol für das Bühnenbild maßgebend. Der Grundgedanke des Werkes, das Leitmotiv einer Szene finden in Form oder Farbe der Dekoration ihren Ausdruck.

Damit war der Redner mit seiner Führung durch die Entwicklung der Theaterdekoration am Ende angelangt. Aber diese Entwicklung ist noch keineswegs abgeschlossen. Neue Bahnen schlägt Piscator ein, der eine Verbindung von Film und Theater herbeizuführen sucht, indem er unaufführbare Szenen, Träume usw. neben der Bühne abrollen läßt. Leben pulst in den Adern des Deutschen Theaters. Neue Wege werden gesucht und — so schloß der Redner — wenn auch, wie eine Theaterzeitschrift aus dem Jahre 1770 erklärte, das Theater immer mehr niedergeht — und nach Ansicht gewisser Leute schreitet dieser Niedergang immer weiter fort! — so beweisen die vielen Bewegungen und Gegenbewegungen, die neuen Errungenschaften und Verbesserungen, daß das Theater zwar von Film und Revue wohl stark bedrängt, aber keineswegs tot, sondern stark lebensfähig ist!

h.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 271.

Bromberg, Freitag den 25. November 1927.

Pommerellen.

24. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Von der Stadtsparkasse.** Angesichts der Ablehnung der Finanzbehörde, eine Filiale der Landeswirtschaftsbank nach Graudenz zu verlegen, planen, wie verlautet, die städtischen Behörden eine Erweiterung der Wirksamkeit der Stadtsparkasse. Diese Kasse soll im Bedarfsfalle darum einkommenden Interessenten kleine Darlehen gewähren. Eine solche Ausdehnung des Tätigkeitsbereichs der städtischen Sparkasse würde in der Tat eine dankenswerte Einrichtung sein und von vielen Kleingewerbetreibenden mit Freude begrüßt werden. *

× **Eine Arbeitslosenversammlung,** die im Derdowskischen Lokale in der Culmer Vorstadt abgehalten wurde, befaßte sich u. a. mit der Terrain-Ankaufsangelegenheit der Gummifabrik. Angriffe auf die städtischen Behörden wegen ihres Verhaltens in dieser Sache wurden von mehreren Rednern, Angehörigen verschiedener Parteien, erhoben. Man klagte, daß sich die Stadtverwaltung nicht genügend der Arbeiterinteressen annehme. In versöhnlicherem Geiste äußerten sich der Sekretär des Christlichen Berufsverbandes und ein Redner von der Nationalen Arbeiterpartei. Es wurde beschlossen, eine Resolution an den Ministerpräsidenten zu senden, in der gefordert wird, die Stadtverordnetenversammlung aufzulösen und an ihre Stelle einen Regierungskommissar einzusetzen, sowie eine Untersuchung der städtischen Wirtschaft vorzunehmen. Ferner forderte man die Aufhebung der städtischen Volksküche, und die Unterstützung der Arbeitslosen nicht durch Gewährung von Mittagsportionen, sondern in Gestalt von Lebensmitteln. *

× **Eine Patenstelle übernommen** hat der Staatspräsident bei dem 9. Sohn des hiesigen Einwohners Michael Mikołajczyk. Durch Vermittelung des Stadtpräsidenten wurde dem Vater die Photographie des Staatsoberhauptes mit eigenhändiger Unterschrift sowie ein Geldgeschenk überwiesen. *

× **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch mittag nach der Lindenstraße 5 (Drogerie Bałtyk) gerufen, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten, da es sich nur um eine stärkere Rauchentwicklung, entstanden durch Verwendung von Kien beim Herdbrande, handelte. Die Wehr war noch nicht nach Hause zurückgekehrt, da erscholl wieder Alarm. Diesmal ging es nach der Kalinker Straße 67, wo beim Einwohner Malinowski ein Balken über dem geheizten Kachelofen in Brand geraten war. Es bedurfte nur geringer Tätigkeit, um jede Gefahr zu beseitigen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Mit **Gesellschafts-, Puppen- und Beschäftigungs-Spielen** hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem Schaufenster eine Sonder-Ausstellung veranstaltet. Die mitausgestellten Künstler- und technischen Aufstellbogen werden für die langen Winterabende sehr beliebte Selbstbeschäftigungen sein. (14595 *

Thorn (Toruń).

* **Der frühere Kurator** der höheren Lehranstalten in Pommerellen, Herr Riemer, der infolge des Thorner Schulprozesses nach Lemberg versetzt worden war, ist jetzt pensioniert worden. * *

t. **Die Hygiene-Kommission,** die vor einiger Zeit die sanitären Verhältnisse in der Stadt prüfte, hatte festgestellt und gerügt, daß verschiedentlich die Mülleimer auf den Haushöfen so voll gefüllt waren, daß sich ihre Klappdeckel nicht schließen ließen. Wegen der ungesunden Ausdünstungen des Mülls, die die Höfe und Hinterhäuser verpesten, ist dieses unzulässig. Nun kann man aber immer wieder beobachten, daß auch die städtischen Müllabfuhrwagen vielfach so übermäßig voll beladen sind, daß sie ihren Inhalt beim Fahren auf die Straße verstreuen. Meistenteils fahren sie auch ohne geschlossen gehaltene Verschlußklappen, so daß jeder Windstoß Staub und Asche und mit ihnen Bazillen aus den Wagen wirbelt, die die Vorübergehenden schlucken müssen. Hier müßte die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und striktest dafür sorgen, daß solche Vorkommnisse sich nicht wiederholen; andernfalls müßte sie sich aber selbst bestrafen, droht sie doch auch den Hauswirten bei Zuwiderhandlungen Strafe an. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **Dezember sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
„ Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
„ **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.
Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt-Ecke Tuchmacherstraße.
Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.
Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Mai'chak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.
Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
„ Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
„ Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
„ Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

t. **Vom Wetter.** Nachdem in der Nacht zum Mittwoch der ersehnte Schnee gefallen war, hat der scharfe Frost glücklicherweise einen bedeutenden Rückgang erfahren. Die niedrigste Nachttemperatur betrug nur noch 11 Grad Celsius. Am Morgen zeigte das Quecksilber sodann nur noch 8 und am Mittag und in den ersten Nachmittagsstunden 5 Grad unter dem Gefrierpunkt an. Der schneidende Wind blies tagsüber mit unverminderter Stärke aus dem Osten; er hatte morgens in den Straßen ziemliche Schneeberge aufgehäuft und auf einem Hause der Neustadt sogar einen Schornstein umgeworfen. Gegen 3 Uhr nachmittags setzte ein längerer Regen von kleinen scharfen Eisstückchen ein, die in den Straßen gefährliche Glätte hervorriefen. Man bekämpfte sie überall durch Asche- oder Sandstreuen. Sehr gut bewährten sich bei der Glätte die neuen Bürgersteige aus Zementplatten, auf denen bedeutend weniger Leute ausgleiten, als auf den alten Granitplatten. * *

—dt. **Eine große Zahl Holztraften** ist von der Kälte überrascht worden und steht noch, trotz des dichten Eisganges, am anderen Weichselufer. Ein Stromauffahren ist jetzt unmöglich. * *

—* **Wieder ein Selbstmordversuch.** Die 25jährige Jadwiga Zak trank aus Verzweiflung eine säurehaltige Flüssigkeit, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Sie war lange arbeits- und wohnungslos. * *

—* **Betrügerische Personen** sammeln angeblich für die Antibolschewistenliga Geldspenden. Da sie sich aber mit Ausweisen und Vollmachten nicht legitimieren können, wird vor diesen Betrügern gewarnt, welche am Besten sofort der Polizei zu melden sind. * *

—* **Frecher Diebstahl in einer Kirche.** Aus der St. Marienkirche haben Diebe während des Gottesdienstes eine Stickereidecke vom Hauptaltar im Werte von 200 Złoty gestohlen. * *

m **Dirschau** (Tczew) 22. November. Die Arbeiten am neuen Schienenstrange Liebenhof—Georgental usw. schreiten rüstig vorwärts. Eine Schicht arbeitet von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, während die andere Schicht um 12 Uhr nachts ihre Arbeitsstätte verläßt. Zurzeit werden ca. 1200 Arbeiter beschäftigt. Außerdem verkehren auf der Strecke mehrere Arbeitszüge zur Ab- und Zufuhr von Material usw. Das Betätigungsfeld umfaßt einen Moor- bzw. Sumpfboden, wodurch die Arbeiten sehr erschwert werden. Auch ist zur schnelleren Förderung der Arbeiten in den dunklen Abendstunden eine povisorische Lichtleitung von der Stadt bis zur Arbeitsstätte gelegt worden. Die Beendigung des Baues ist für den 15. Dezember d. J. vorgesehen.

h **Kauernik** (Kurzętnik), 21. November. Der Handel und Wandel auf dem letzten Jahrmarkt ging rege vonstatten, denn die Zahl der Besucher war groß, auch ließ der Auftrieb von Rindvieh und Pferden nichts zu wünschen übrig. Für bessere Pferde zahlte man 400—800 zł, für geringeres Material 100—400 zł. Gute Milchkühe kosteten 500—900 zł, schlechteres Vieh gab es für 250—500 zł. Für Mastvieh notierte man 60 zł pro Zentner.

Neuenburg (Nowe), 22. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Punkte erledigt: Nach Darlegung des Kassenberichts des vergangenen Jahres erfolgte Entlastung des Stadtrendanten und Aufstellung des Stadthaushalts für 1927/28. Ferner wurde ein Kredit für die Abführung von Überschüssen an die Izba Skarbowa beschlossen. Weiter wurde beschlossen, armen Müttern freie erste Hilfe bei Entbindungen durch das Krankenhaus gewähren zu lassen. Eine fernere Organisation für das hiesige Krankenhaus setzte die Preise der drei Verpflegungsklassen auf 8 10 und 12 zł fest, wobei Auswärtige einen Zuschlag von 50 Prozent im Bedarfsfalle zu entrichten haben. Krankenkassenmitglieder haben die Hälfte obiger Sätze zu zahlen. Weiter sollen öffentliche Holzauktionen aus Stadtwaldbeständen veranstaltet werden. Die dabei entfallenden Reiser werden an die städtischen Armen frei Haus geliefert. Die Verpachtung einer städtischen Parzelle, an der Schneidemühle in der Neuen Straße gelegen, geschah auf 10 Jahre an den neuen Pächter obigen Grundstücks für den Preis von 8 Zentnern Roggen für das Jahr. Einen Antrag des Magistrats zur Bewilligung von 500 Złoty zur Weihnachtsbescherung der hiesigen Armen erweiterte ein Beschluß der Versammlung auf 800 zł. Ferner erhält jeder bescherte Arme zwei Zentner Kohlen und drei Zentner Koks geliefert. Alsdann wurde ein Antrag seitens der Arbeitgeber auf Einschränkung bzw. Verlegung des Unterrichts in der hiesigen Fortbildungsschule von 12 auf 8 Stunden wöchentlich genehmigt. Die Ersatzwahl für den von hier verzogenen Vertreter des Bürgermeisters Madeła fiel auf Druckereibesitzer Wesołowski. Zur goldenen Hochzeit eines hiesigen Bedürftigen namens Weroniecki bewilligte die Versammlung den Betrag von 50 zł. Als letzten Punkt beschloß die Versammlung, Herrn Tierarzt Arndt in Anerkennung seiner durch 25 Jahre der Stadt geleisteten Dienste ein künstlerisch ausgeführtes Diplom in Eichenholzrahmung zu überreichen.

d **Schöneck** (Skarszewy), 23. November. Der gestrige Vieh- und Krammarkt war infolge der großen Kälte und der an mehreren Orten der Umgegend stattfindenden Märkte sehr schwach beschickt und besucht. Vieh wurde sehr wenig angeboten. Man zahlte für Pferde 200—600 zł, Kühe 400—550 zł. Ferkel hielten einen Preis von 30—40 zł, Läuferschweine 60—80 zł. Der Krammarkt zeigte gar keinen Verkehr.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 27. Nov. 27. (1. Advent).
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst — 12 Uhr: Kindergottesdst. in der geheizten Sakristei.
Evgl.-luther. Kirche, Bachestr. (Strumytowa) Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl, Pfr. Brauner.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Steinau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Beichte und Abendmahl.
Lulkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg.
Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl, Kdr.-Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 27. Nov. 27. (1. Advent).
Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, Pfr. Röhricht, Mockrau. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr 1. Advents-Andacht.
Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr 9. Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Adventsfeier. Abds 5 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.
Mockrau. Nachm. ½3 Gottesdienst. — Montag, abds. 7 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause. — Donnerstag, abds. 6 Uhr 1. Adventsandacht.
Radzyn (Rehden). Nachm. 2 Uhr: Gottesdie st. Dienstag, d. 29.11., nachm. 5 Uhr: Advents-Andacht.
Rywałd (Rehwalde). Vorm. 10 Uhr Gottesdst.
Schwenten. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst.
Gruppe Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Adventsfeier im Kirchenchor.

Polnische Schätze.

Kulturelle Annäherung zwischen Sowjetrußland und Polen.

Warschau, 22. November. Aus Anlaß der am 16. d. M. erfolgten Unterzeichnung des Generalabkommens zwischen Sowjetrußland und Polen über die **Rückgabe polnischer Kulturschätze**, die der polnischen Nation zu verschiedenen Zeiten des zaristischen Regimes weggenommen waren, empfing der Sowjetgesandte **Bogomolow** die Vertreter der Warschauer Presse, an die er etwa folgende Ansprache richtete:

„Ich bin glücklich, daß es gerade mir vergönnt war, die Unterschrift unter das Dokument zu leisten, durch welches das Unrecht wieder gutgemacht wird, das dem polnischen Volke und der polnischen Kultur durch die zaristischen Regierungen zugefügt wurde. Nach meiner Ansicht bedeutet dieses Abkommen einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur kulturellen Annäherung zwischen den Völkern des Räteverbandes und Polen; denn für diese Annäherung sprechen außerdem ernste objektive Vorboten. (Etwa die Verhaftung des Bischofs von Minsk? D. R.) Sogar in der Periode der grausamen zaristischen Bedrückung haben sich die führenden polnischen Revolutionäre und Schriftsteller über die Köpfe der zaristischen Regierungen hinweg an unsere Revolutionäre und Schriftsteller mit dem Appell gewandt, gemeinsam um das Recht der freien Entwicklung der Völker und der Kultur zu kämpfen. Und jetzt, da die Sowjetbehörde als eine ihrer Hauptlosungen den Grundsatz der freien und selbständigen Entwicklung aller Völker sich zu eigen gemacht hat, kann von irgendwelchen Hindernissen bei der kulturellen Annäherung zwischen Sowjetrußland und Polen nicht die Rede sein. Nach meiner Ansicht wäre es von ungeheuerer Bedeutung, wenn Vertreter der Kunst, Wissenschaft und Literatur der beiden Länder zum Zweck des gegenseitigen Austausches ihrer Kulturerrungenschaften Beziehungen anknüpfen würden. Ich kann versichern, daß ich meinerseits alles mögliche tun werde, um die Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe zu erleichtern.

Hierauf sprach der Leiter des russischen Staatsmuseums, der berühmten Petersburger „Eremitage", Hermann **Lasaris**, der auf russischer Seite das Abkommen über die Rückführung der Kunstschätze gleichfalls unterzeichnet hat. Lasaris erklärte, daß vor allem die etwa 100 000 Bände umfassenden Sammlungen von Drucken und wertvollen alten Handschriften zurückgebracht werden sollten, die nach den polnischen Aufständen fortgenommen worden waren, ferner zahlreiche Museumsobjekte und Erinnerungsgegenstände, wie alte polnische Rüstungen, Hetmansstäbe, Fahnen, alte Geschütze, Schwerter, darunter auch das Schartenschwert (szczerbiec) des zweiten Polenkönigs Boleslaw Chrobry, sowie das goldene Krönungsschwert des letzten Polenkönigs Stanislaw August; ferner etwa 140 kostbare Gobelins aus den polnischen Königsschlössern, Bilderkollektionen, darunter Gemälde alter Meister. Selbstverständlich würden, so schloß Lasaris, darüber hinaus alle Kunstgegenstände zurückgegeben werden, die noch hier und da in russischen Museen gefunden würden.

Nach diesem offiziellen Teil des Empfanges fand ein Essen statt, an dem 25 Personen teilnahmen und das etwa zwei Stunden dauerte.

Politische Falschmünzer.

Kaukasier in Frankfurt am Main.

Bei Erörterung der Gründe für den Georgier Sadathieraschwili, russische Banknoten im Millionenwerte zu fälschen, hörte man auch, daß anscheinend nur ein Racheakt des durch die Bolschewiki um sein Vermögen gebrachten Georgiers vorliege. Gegenüber dieser Meinung werden der „Tägl. Rundsch." von einer der Sache kundigen Seite die politischen Hintergründe dieser Aufsehen erregenden Falschmünzerei in folgenden Einzelheiten dargestellt:

Es besteht in Paris ein neunköpfiges „Komitee zur Befreiung des Kaukasus", das aus Vertretern der von den Sowjets vertriebenen nationalen Regierungen von Georgien, Adzerbeidschan und den Republiken des Nordkaukasus gebildet und im Sommer 1926 von den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch offiziell anerkannt wurde. An der Spitze des Komitees steht jetzt Spiridon Kedia, Mitglied der nationaldemokratischen Partei Georgiens, die in dieser Bewegung die Führung übernommen hat und damit in einen Gegensatz zu den georgischen Sozialisten (Menschewiki) geraten ist. Der Hauptunterschied zwischen beiden Strömungen besteht darin, daß die Nationaldemokraten ihre Ziele **mit englisch-italienisch-deutscher Hilfe**, die Menschewiki dagegen **mit Unterstützung Frankreichs und Polens** erreichen wollen. In Verfolg dieser Bestrebungen der Nationaldemokraten wurden 1925 zwei Bevollmächtigte, und zwar ein gewisser Schalwa Alexander Karunidse und Baron v. Steinheil

nach Deutschland entsandt,

um hier mit Kreisen, die der kaukasischen Freiheitsbewegung sympathisch gegenüberstehen, in Verbindung zu treten. Die beiden Delegierten kamen nach München, wo sie auch zu dem jetzt verhafteten Dr. Eugen **Weber** Beziehungen aufnahmen. Nach längerer Tätigkeit in Deutschland, insbesondere in Bayern, veranlaßten die Vertrauensmänner auch Kedia, nach Deutschland zu kommen und hier u. a. mit dem inzwischen verstorbenen bekannten General Hofmann in Verbindung zu treten. Im Sommer 1926 fuhren Kedia und Karunidse mit Hofmann nach London, wo sie von dem Direktor der Royal Dutch Company, Deterding, bereits erwartet wurden. Die hier geführten Verhandlungen sollten zunächst eine finanzielle Unterstützung der Politik des Befreiungskomitees durch England bezwecken, dann **aber drehten** sich die Besprechungen auch um gewisse

Forderungen der englischen Naphthainteressenten

hinsichtlich der kaukasischen Petroleum-Produktion. Diese Verhandlungen zerschlugen sich und führten zu Unstimmigkeiten im Komitee selbst, aus dem Steinheil, der die Interessen kaukasischer Naphthabesitzer vertrat, nach der Rückkehr aus London ausschied. Die Bemühungen des Komitees um finanzielle Unterstützung gingen weiter, ohne daß man dabei zum ersehnten Ziel kam. Im Frühjahr 1927 wurde — abermals erfolglos — über diesen Punkt mit englischen und diesmal auch mit italienischen Vertretern verhandelt. Im Laufe dieser Beratungen soll auch für Erfüllung gewisser Wünsche der Erdölinteressenten seitens eines großen Naphthakonzerns eine Geldunterstützung der kaukasischen Freiheitsbewegung in Aussicht gestellt worden sein. Da man aber mit allen diesen Finanzierungsversuchen kein Glück hatte, trat Karunidse mit dem Vorschlag hervor, durch

Herstellung falscher Tscherwonezen

im Ausland die kaukasische Freiheitsbewegung zu finanzieren, und auch die Sowjetmachthaber empfindlich zu schädigen. Dieser Plan wurde auch nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführt, Basilius Sadathieraschwili leitete das Fälscherunternehmen, gewann hierzu in Deutschland das notwendige Hilfspersonal und schuf eine große Absatzorganisation, die buchstäblich ganz Europa von Madrid bis Konstantinopel mit einem Netz von Agenten überzog, deren Aufgabe es war, die gefälschten Noten abzusetzen. Erleichtert wurden diese Bemühungen durch Anwesenheit zahlreicher Vertrauensleute aus den Kreisen der kaukasischen Freiheitsbewegung in den meisten europäischen Hauptstädten. Diese Agenten waren Angehörige der verschiedensten Länder, darunter auch Deutsche, die größtenteils aus Münchener Kreisen stammten. Es handelte sich hierbei nicht nur um Dr. Weber und den Buchdruckereibesitzer Schneider, auch nicht allein um Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung, sondern auch um Mitglieder anderer, diesen Kreisen nahestehenden Gruppen. Hierzu gehörte einmal der Ingenieur Becker aus München, dessen Versuche, die Falsifikate abzusetzen, zur Aufdeckung der Affäre führten, sodann noch ein anderer Münchener Ingenieur, der mit einer großen Sendung falscher Tscherwonezen nach Sofia und Konstantinopel entsandt wurde und außerdem noch

eine besondere Mission auf dem Balkan

zu erledigen hatte. Dieser Ingenieur ist flüchtig und wird steckbrieflich gesucht. Flüchtig sind auch Karunidse und Baron Steinheil, der angeblich an der Beschaffung des für die Fälschungen **benötigten Papiers** mitgewirkt hat. Dr. Weber, der Chemiker von Beruf ist und aus Pirmasens in der Pfalz stammt, hat anscheinend seit beinahe zwei Jahren bei den Verhandlungen der aus Paris kommenden Bevollmächtigten des Komitees mitgewirkt. Ob seine beruflichen Kenntnisse auch bei der Herstellung der Falsifikate verwertet wurden, bedarf noch der Klärung. Schneider war früher Besitzer der Buchdruckerei Ebermaier-München, in der völkische Broschüren usw. gedruckt wurden. Er steht der nationalsozialistischen Bewegung nahe, war aber auch seinerzeit bei den bayerischen Einwohnerwehren tätig.

Herr X im Gefängnis.

Die Affäre der falschen Russennoten wird von den französischen Blätter schadenfroh als Gegenstück zu den ungarischen Wertpapierfälschungen hingestellt. Paris **scheint aber an zwei Skandalen noch nicht genug zu haben.** Heute ist man am Werk, um einer **anderen Fälschergruppe** auf die Spur zu kommen: Der Untersuchungsrichter Charier untersucht die Klage, die ein gewisser **Leo Rosenthal** gegen den Kaufmann Heinrich Blum **eingereicht** hat. Rosenthal behauptet, daß Blum ihm

200 Stück Baku-Naphthaaktien

gab, die von der Börse als Fälschungen erkannt **und** gesperrt seien. Blum gab bei seiner Vernehmung an, **daß er von der Echtheit dieser Papiere überzeugt** gewesen sei und auch heute noch diese Überzeugung habe. Die Untersuchung geht weiter.

Die Affäre der

ungarischen Fälschungen,

die mit der georgisch-deutschen Fälschung russischer Tscherwonetzen aus politischen Gründen nicht verwechselt werden darf, scheint in ein neues Stadium zu treten. Gleichzeitig mit der Verhaftung Goldowskis wurde noch eine andere Persönlichkeit verhaftet, und zwar, wie behauptet wird, aus einem Eisenbahnzug heraus. **Der Name dieser Persönlichkeit wird noch streng geheim gehalten,** denn man will durch die Bekanntgabe nicht andere schwerverdächtige Leute warnen. Es heißt, daß der unbekannte Verhaftete, den die Pariser Zeitungen **Herrn X.** nennen, **eine hochstehende Persönlichkeit** ist. Es wird sogar gesagt, daß Herr X. Kabinettschef eines ehemaligen Ministerpräsidenten gewesen ist. Das große Rätselraten hat Paris gepackt. Unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit werden Namen genannt, von denen man ohne weiteres annehmen kann, daß es unmöglich ist, sie in eine Skandalaffäre verwickelt zu sehen.

So ganz gewiß ist es nicht, ob die unbekannte Persönlichkeit, die am Freitag in Paris verhaftet wurde, eine eigene große Schiebung auf dem Kerbholz hat oder ob sie mit der Tscherwonetz- oder der Blumensteingeschichte in Verbindung steht. Es kann auch sein, daß all diese Fälschereien in einer Hand zusammenlaufen. Die wildesten Gerüchte sind im Umlauf. Entgegen der Gewohnheit wurde der Name des Verhafteten auch nicht in den Büchern des Untersuchungsgefängnisses und an der Zellentür vermerkt, an Stelle des Namens ist lediglich ein „X" vermerkt. Daß es sich um eine hochstehende Persönlichkeit handeln muß, geht auch daraus hervor, daß alsbald nach der Einlieferung des Verhafteten ein Sträfling auf das Sorgfältigste die Zellentür reinigte und Bettwäsche auflegte, während sonst diese Arbeiten regelmäßig von den Zelleninsassen selbst besorgt werden müssen. Auch wird der neue Ankömmling nicht aus der Gefängnisküche, sondern einem nahegelegenen Gasthaus beköstigt.

Die europäischen Heere.

Lloyd George hatte kürzlich in einer Rede ausgeführt, **daß heute die Sieger im Weltkrieg über zehn Millionen ausgebildeter Mannschaften hätten. Dagegen hatte der britische Kriegsminister Worthington-Evans behauptet, es gäbe in ganz Europa nur 3 552 000 Mann unter Waffen. Hierzu erwiderte Lord Rothermere:**

Ich verstehe nicht, was Worthington-Evans mit seiner Erklärung meint. **Es ist eine unbestreitbare Tatsache,** daß im Falle einer Kriegsdrohung innerhalb von zehn Tagen Frankreich vier **Millionen Mann unter den Waffen** haben würde, Italien dreieinhalb Millionen und die drei Staaten des Kleinen Verbandes zweieinhalb Millionen Mann, was insgesamt zehn Millionen Mann ergeben würde. In meinem Artikel habe ich die von Lloyd George genannten Zahlen benutzt, weil ich nicht den Wunsch hatte, den Eindruck zu erwecken, als ob ich übertreibe. Tatsächlich aber hat Lloyd George die bewaffneten Streitkräfte, die im Falle eines Krieges sofort mobil gemacht werden könnten, ganz erheblich unterschätzt. Das übrige Europa kann ohne Schwierigkeit weitere zehn Millionen ausgebildeter Soldaten aufstellen, was eine Gesamtsumme von zwanzig Millionen Bewaffneter ergeben würde.

Todesstrafe durch Erhängen.

Warschau, 23. November. In der letzten Sitzung des Ministerrates wurde das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Todesstrafe zum Beschluß erhoben. Das Projekt sieht vor, daß die Todesstrafe nicht vor Ablauf von 24 Stunden vollstreckt werden darf, ohne Rücksicht auf die Situation des Landes im gegebenen Augenblick (Revolution, Aufruhr, Belagerungszustand u. a.), um den Verurteilten die Möglichkeit zu geben, die Gnade des Staatspräsidenten anzurufen. Der bisherige dreistündige Termin zur Vollstreckung des Urteils in Galizien wird automatisch aufgehoben. Die Verordnung gilt für den ganzen Staat und führt auch in allen drei früheren Teilgebieten die Todesstrafe durch Erhängen ein.

Studien zur Geschichte der Provinz Posen.

In der Sitzung der Historischen Gesellschaft für Posen am 26. 9. d. J. ist drei verdienten und bewährten Mitarbeitern der Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen worden, und zwar Herrn Pastor D. Lic. Wilhelm Bickerich in Lissa, der, wie auch aus einer Nachricht in unserer Zeitung zu ersehen war, am 17. 9. seinen 60. Geburtstag begehen konnte, ferner Herrn Pastor D. Dr. Theodor Wotschke in Pratau, früher Santomischel, der am 31. 10. sein 30jähriges Amtsjubiläum feiern durfte, endlich Herrn Universitäts-Professor Dr. Manfred Laubert in Breslau, früher Posen, der am 4. 11. sein 50. Lebensjahr vollendet hat. Jeder, der sich auch nur etwas mit der Geschichte seiner Heimatprovinz beschäftigt hat, wird immer wieder auf die Namen dieser drei Gelehrten gestoßen sein, die mit Bienenfleiß viele Momente der hiesigen Geschichte untersucht und dargestellt haben.. Eine Gesamtübersicht über das bisherige Lebenswerk der drei Forscher soll in Gestalt einer Bibliographie, einer Übersicht über ihre Veröffentlichungen, in der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen erscheinen.

Der Beginn wird damit gemacht in Heft 11 dieser Zeitschrift, die gerade zu Professor Lauberts Geburtsag herauskommen konnte. Wer die Übersicht durchgeht, wird erstaunt sein über die Fülle von Arbeiten, die der doch noch auf der Höhe des Lebens stehende Gelehrte uns schon geschenkt hat. Das Heft ist ein neuer Beweis seines Fleißes. Es enthält nämlich nur Arbeiten seiner Feder und stellt eine Fortsetzung, einen zweiten Band seiner „Studien zur Geschichte der Provinz Posen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts" dar, deren erster Band 1908 erschienen ist. Da die Aufsätze mithelfen können, die uns angehenden Fragen durch rückschauende Betrachtung zu klären, rechtfertigt sich ein Eingehen auf sie auch in unserer Zeitung.

Der erste Aufsatz behandelt das Posener Deutschtum im Herzogtum Warschau nach 1807 und zeigt, welche Behandlung damals, wie auch zeitweise vor den Teilungen unsere Vorfahren in dem sich so gern seiner Duldsamkeit rühmenden Lande haben über sich ergehen lassen müssen. Geklagt wird besonders über die ungerechte Gerichtspflege und die Undurchführbarkeit endlich erstrittener Gerichtsurteile wegen Bestechlichkeit der Land**reuter, und über ausgedehnte Übergriffe der Verwaltungs**organe vorzüglich gegen die Deutschen, die doch damals schon ungefähr in gleicher Verhältniszahl im Lande saßen wie 1914, z. B. Schikanen bei der Vorspanngestellung. Eine Denkschrift von deutschen Einwohnern aus den Kreisen Obornik und Wongrowitz aus dem Jahre 1815 betont ausdrücklich, daß die Deutschen als ein seit Jahrhunderten von den Landesherren herbeigerufener Bevölkerungsteil durchaus als gleichberechtigt anzusehen seien. Die Bittsteller mußten ihre Vorstellung noch einmal einreichen, weil die preußischen Behörden, die nach heutigen polnischen Behauptungen von Anfang an auf die Unterdrückung des Polentums ausgegangen sein sollen, damals in übertriebenem Minderheitenschutz sich mehr um die Wohlfahrt der polnischen Untertanen als die der deutschen sorgten. Ähnliche Bittschriften lagen auch von andern deutschen Gegenden des Landes vor. In eigentümlichem Gegensatz zu kürzlichen Ereignissen hat damals das heute so gern verschriene Preußen schon ausgewanderte unzuverlässige Polen in Mengen wiederum ins Land zurückgelockt

Damit erntete es aber üblen Dank, wie der nächste Aufsatz über Polen und den Minderheitenschutz nach 1815 zeigt. Eine polnische Beschwerdeschrift von 1818 an den König regte sich z. B. darüber auf, daß preußische Beamte die im Kriege gegen Napoleon, Polens Bundesgenossen, erworbenen Ehrenzeichen trügen. Was würden die heutigen Machthaber wohl dazu sagen, wenn wir alteingesessenen Deutschen uns über das Tragen polnischer Orden beschweren wollten! Andere bodenlos leichtsinnig erhobene Vorwürfe konnten durch bloßen Hinweis auf die Tatsachen zurückgewiesen werden. Entgegen der Behauptung des Verfassers der Denkschrift, Szumans, hatte die neue preußische Regierung möglichst alle vorgefundenen polnischen Beamten übernommen, sogar die Diätare, die gar kein Anrecht darauf hatten. Auch hier drängt sich der Vergleich mit der Zeit nach 1918 von selbst auf.

Gegenüber der in allerlei Hetzblättern und unverantwortlichen Propagandawerken immer wieder auftauchenden Behauptung, die Deutschen seien größtenteils erst durch die Ansiedlungskommission ins Land gerufen worden, ist es nützlich, sich an der Hand des nächsten Aufsatzes über die Ziehung der westpr.-Posener Grenze nach dem Wiener Vertrage von 1815 die Stärke des bodenständigen Deutschtums zu jener Zeit zu vergegenwärtigen. Die fast völlig rein deutschen Kreise Camin und Deutsch-Krone legten **Verwahrung dagegen ein, der Provinz Posen zugeschlagen** zu werden. Im Aufstand der **Großpolen von 1806/7** hätten sie Preußen gegen die **Forderung ihrer aufständischen** Nachbarn die Treue gewahrt und wollten durch Verbleiben bei Westpreußen sich den teuren Namen bewahren. Sogar die in der Mehrzahl polnische Ritterschaft der Kreise Michelau, Thorn und Culm wollte bei Westpreußen verbleiben. Daß der überwiegend deutsche Netzegau, die Gegenden um Bromberg und Nakel, darum einkamen, verwundert weniger. Lehrreich ist, daß auch in Posen in den deutschfeindlichen Jahren des Herzogtums Warschau die dortige Zeitung deutsch erscheinen mußte. Eine Konferenz der maßgebenden Männer aus den Behörden war dafür, daß man „die Deutschen ebenso wenig nötige, Polen zu werden, wie umgekehrt". Tatsächlich war die dann durchgeführte Lösung für die preußischen Belange höchst ungünstig.

Ähnlich verlief der Versuch, für die völlig darniederliegenden Zustände unter der Geistlichkeit des Posen-Gnesener Erzsprengels ein Konvikt für Posener katholische Theologen an der Universität Breslau zu schaffen, für den Staat ungünstig, indem der Erzbischof v. Dunin, der zunächst in einem Schreiben an den König seine Zustimmung unumwunden erteilt hatte, später durch Verklausulierungen, Verschleppung und geschickte Benutzung kurzsichtigster Geldstreitigkeiten der Berliner Stellen den allerdings kirchlichen Gewohnheiten widerstreitenden Plan endlich zu Falle brachte. Auch sein Nachfolger, v. Przyluski, brach später sein Versprechen, einer von der Regierung vorgeschlagenen Neuregelung zuzustimmen, aus nationalistischen Gründen Schließlich nach 15 Jahren trug der Romantiker auf dem Königsthron, Friedrich Wilhelm IV., den Plan zu Grabe.

Die zukünftigen Kleriker kamen meistens von dem Posener Marien-Magdalenengymnasium. Dessen Umgestaltung nach 1824 wird in einem anderen Aufsatz dargestellt. Diese Anstalt war erst zu preußischer Zeit vollkommen polonisiert worden, so daß sie sogar Söhne preußisch-deutscher Beamten zu Polen umkrempelte. Unliebsame Vorfälle zwangen endlich die Regierung, eine Untersuchung vorzunehmen. Man muß es nachlesen, wie sorgfältig damals die Regierung bemüht war, die völkischen Rechte zu wahren wie aber bald die vier ans Gymnasium versetzten deutschen Lehrer ein wahres Märtyrerdasein unter der Unduldsamkeit des herrschenden polnischen Geistes führen mußten. Als dann 1830 zu dem Aufstand in Kongreß**polen auch zahlreiche Posener Gymnasiasten überliefen,**

Die polnische Flachswirtschaft.

Polen ist bei den Spinnern als Flachsproduzent sehr wenig bekannt. Jedoch entwickelt sich der polnische Flachsanbau neuerdings ganz offensichtlich. Allerdings tritt dieser Aufstieg vorläufig erst mengenmäßig zutage; artmäßig steht die polnische Flachskultur immer noch sehr zurück, besonders wenn man sie mit derjenigen der hier in Frage kommenden Kulturzentren Osteuropas: Lettland, Estland und Nordwestrußland vergleicht. In den letzten vier Jahren hat sich der polnische Flachsanbau wie folgt entwickelt:

	1924	1925	1926	1927
Anbaufläche in Hektar . .	106 013	107 588	108 500	133 500
Strohflachsernte in To. . .	218 229	299 176	297 811	370 000
Leinsaaternte in To. . .	56 912	62 000	71 470	85 000

Der bedeutende Aufstieg datiert eigentlich erst seit dem letzten Frühjahr. Das polnische Randgebiet im Osten weist die ausgedehntesten Flachsschläge auf. In den einzelnen Wojewodschaften ergaben Flachsanbau und Flachsernte im Jahre 1926 — für 1927 sind die entsprechenden Daten noch nicht veröffentlicht — folgende Zahlen:

Wojewodschaft	Anbaufläche in Hektar	Strohflachsernte in To.	Durchschnittsernte p. Hektar
Bialystok	18 520	50 004	2,70
Lublin	13 570	45 342	3,35
Wilna	13 440	22 117	1,65
Nowogrodek	11 860	28 354	2,40
Lodz	9 070	27 733	3,05
Polesie	6 970	12 594	1,80
Warschau	5 980	23 774	4,00
Lemberg	5 290	15 660	2,85
Kielce	5 030	17 191	3,40
Poln.-Wolhynien . .	4 840	7 564	1,55
Krakau	4 170	11 049	2,65
Posen	3 640	13 940	3,85
Stanislau	2 760	9 180	3,30
Tarnopol	2 090	8 682	4,15
Pommerellen .	1 270	4 627	3,70
Poln. O.-S. . . .	—	—	—
zusammen	108 500	297 811	2,75

Wie ersichtlich ist das eigentliche polnische Flachsland in dem ausgedehnten Nordosten zu suchen, der zusammen mit dem angrenzenden Lublinschen Bezirk fast die Hälfte aller polnischen Flachsschläge aufweist. Zentralpolen (das ehemalige Kongreßpolen) steht, auch wenn man seine geringere Ausdehnung berücksichtigt, schon nach, die beiden galizischen Wojewodschaften (Krakau und Lemberg) halten sich ungefähr auf der Höhe Zentralpolens während Westpolen relativ und absolut am weitesten zurücksteht. Dagegen ist das Erneteergebnis, auf den Hektar bezogen, am höchsten im Westen, am niedrigsten im Osten des Landes. Eine in die Augen fallende Ausnahme von dieser Regel bildet nur das Rekordergebnis des ostgalizischen Kreises Tarnopol zu dem das angrenzende Polnisch-Wolhynien in krassem Gegensatz steht. Zum Teil mag dieser so bedeutende Unterschied auf die frühere Zugehörigkeit Galiziens zu Österreich, Wolhyniens zu Rußland zurückzuführen sein. Dem gesamtpolnischen Durchschnittsergebnis von 2,75 To. Strohflachs pro Hektar ist ein etwa zweieinhalbfach höherer Ernteausfall in Flandern gegenzustellen. Dabei hat Polen alle landwirtschaftlichen und klimatologischen Bedingungen, die für den Flachsanbau sprechen, nämlich feuchte Witterung und Sand- oder Lehmboden, dies besonders im Nordosten, der als ideales Flachsland anzusprechen ist. Der polnische Nordosten grenzt auch an die litauisch-lettländisch-russischen Gebiete mit höchstentwickelter Flachskultur.

Die polnischen Flachsarten stehen ihrerseits weit hinter dem europäischen Durchschnitt. In der Regel ist der polnische Flachs kürzer als der flandernsche, auch kürzer als der russisch-lettländisch-estländische Die Stengel sind stark, aber die Faser ist schwach. Die Aufbereitung endlich, sofern sie überhaupt vorgenommen wird, läßt das Meiste zu wünschen übrig. Wie Ingenieur Palecki in Nr. 42 der amtlichen Wochenschrift **„Przemysl i Handel"** (Industrie und Handel) vom 15. Oktober ausführt, steht die gesamte polnische Flachswirtschaft, so entwicklungsfähig sie auch ist, noch auf sehr tiefer Stufe. Im äußersten Nordosten, nämlich in den Kreisen Braslaw und Disna, wird zwar eine Art Dolgunez angebaut, aber das Saatgut ist entartet, und nirgends erreicht der polnische Flachs die Länge des russischen Dolgunez. Die polnische Leinsaat keimt höchstens zu 80—90 v. H. Es muß also entweder Saatveredelung getrieben oder Edelsaat etwa aus Rußland und Lettland eingeführt werden.

Ist auch der Großgrundbesitz in Ostpolen noch recht stark, so überläßt er doch den Flachsanbau meist den kleinen Besitzern, also den Bauern die in Polen die eigentlichen Flachsproduzenten sind. Diese nun scheuen entweder die mühselige und kostspielige Flachsaufbereitung. wie das beispielsweise in Pommerellen und im Posenschen vielfach der Fall ist, oder aber sie arbeiten primitiv und meist nur halb. In den ersten Jahren der Selbständigkeit Polens kamen mehrere sogenannte Flachsfabriken auf, denen aber nur ein kurzes Dasein beschieden war. Zusammengebrochen sind mechanische Betriebe in Lowicz, Mosarz, Konitz, Frampol, Thorn u. a. m. Gegenwärtig arbeiten nur die Betriebe der großen Firma Zyrardow bei Warschau, ferner „Len Pomorski" in Thorn, „Plotno" in Posen und Bezdary sowie „Linum" in Lissa. Diese fünf Schwing- und Hechelanstalten liefern etwa 3500 To. Flachs und Werg, wovon etwas über die Hälfte auf Zyrardow entfällt. Sehr viel Flachs wird schlecht und recht in den Heimbetrieben der kleinen Städte und auf dem flachen Lande verarbeitet. Zur Ausfuhr kommt nur ein geringer Teil — kaum ein Fünftel — der Gesamtproduktion. Dabei ist diese Ausfuhr überaus kennzeichnend für den Tiefstand der polnischen Flachswirtschaft. Nach Ing. Paleckt ergab der Export in den drei letzten Kalenderjahren folgendes bunte Bild in Tonnen:

	1924	1925	1926
Strohflachs	3249	3 582	2943
Halbfert. Ware (Reißflachs), Werg und Abfälle	9061	10 245	9065
Schwingflachs	981	1 643	2081
Hechelflachs	188	122	258

Dieses Zahlenmaterial, an sich gewiß nicht absolut einwandfrei, ist schwer auf einen Generalnenner zurückzuführen. Ganz annähernd kann vorausgesetzt werden, daß der ausgeführte Strohflachs etwa 20 Prozent Fasermaterial enthält, die halbfertige Ware dagegen vielleicht 70 Prozent, während Schwing- und Hechelflachs mit 100 Prozent angenommen seien. Danach hätte Polen im letztabgeschlossenen Kalenderjahr etwas über 9000 Tonnen Flachsfasern exportiert, während der Verbrauch im eigenen Lande mindestens 50 000 To. ergab, sofern nicht ein bedeutender Hundertsatz hiervon durch unzulängliche Arbeitsmethoden verdorben und als Abfall vernichtet wurde. Das Gesagte bezieht sich natürlich nicht auf die industrielle Flachsveredelung, so die in Zyrardow, jedoch bestehen neben diesem Großbetriebe Polens nur einige wenige kleine Anstalten, die ihrerseits das Fasermaterial rationell aufbereiten und zu Leinen verarbeiten. Wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß der Faserbedarf im eigenen Lande in der neuen Saison ungefähr dem vorjährigen Verbrauch gleichkommen wird, so müßte, entsprechende Absatzmöglichkeit angenommen, das heurige, hauptsächlich durch wesentliche Ausdehnung der Flachsschläge erzielte Ernteplus dem polnischen Flachsexport zugute kommen. Dieser würde alsdann. wie man in Warschau annimmt, von rund 9000 auf 20—25 000 To. Faserware hinaufschnellen. Sehr wahrscheinlich ist ein so sprunghafter Aufstieg aber nicht, immerhin ist mit einem ansehnlicher Exportplus zu rechnen, und die Ausfuhrmenge, immer fertig Faserware angenommen, könnte in der nächsten Saison vielleicht 15 000 bis allenfalls 20 000 To. erreichen.

Als polnischer Flachs wird diese Ausfuhrmenge, die wohl auch in 1927/28 hauptsächlich Roh- und Halbprodukt sein wird, nur zum geringen Teil am Markt erscheinen Bisher hat die Tschechoslowakei etwa 70 Prozent, Deutschland 20 Prozent des polnischen Strohflachses aufgenommen, während das Halbprodukt zu 50 Prozent nach der Tschechoslowakei, zu 30 Prozent nach Lettland, zu 20 Prozent nach Deutschland ging. Also das Ausland bereitet den polnischen Flachs ganz oder vollends auf, sortiert ihn und verkauft oder verarbeitet ihn gewiß unter allen möglichen, in den seltensten Fällen aber polnischen Qualitätsbezeichnungen. In einzelnen Fällen segelt diese Ware sogar unter russischer Marke, wiewohl polnischer Flachs, auch roh. nach Rußland überhaupt nicht gelangt (wohl aber findet er in nicht genau feststellbarer Menge immer noch seinen Weg nach Litauen). So kommt es, daß der polnische Flachs höchstens den halben Preis der entsprechenden russisch-lettländisch-estländischen Ware erzielt. Durchschnittlich ergab der Erlös im Jahre 1926 1200 Zloty pro Tonne, das wären etwa 27 Pfund. Dieser Exportpreis, der sich allerdings auf Rohware, Halbprodukt und fertige Ware bezieht, also nur einen ganz ungefähren Anhaltspunkt bieten kann, spricht für sich selbst. Der Binnen- und Außenhandel mit polnischem Flachs ist noch immer sehr schlecht organisiert Ein Heer von Agenten, die in den seltensten Fällen eine Firma darstellen, kauft und verkauft dieses Produkt in allen Stadien der Aufbereitung. Dem Staat liegt daran, ähnlich wie das in den anderen osteuropäischen Ländern der Fall ist, den Flachshandel allmählich in die Hände der Genossenschaften zu leiten. Das kann aber nicht von heute auf morgen erreicht werden und kostet übrigens viel Geld. Wie die Dinge jetzt liegen, ist der Produzent stark bei dem Agenten verschuldet. Meist verkauft er frühzeitig, oft schon im April oder Mai den Flachs auf dem Halm an die Aufkäufer, die für Rechnung ausländischer Importeure arbeiten. Die Staatsagrarbank und andere dem Staat unterstehende Kreditinstitutionen haben bisher nur mit ganz geringem Erfolg vermocht, den Einfluß der Genossenschaften in der polnischen Flachswirtschaft zu fördern. Hauptbedingung ist der niedrige Zinsfuß, daneben eine sachgemäße Organisation des Einkaufswesens.

Soll der polnische Flachs im Auslande bekannt werden, so wäre ferner erforderlich, den Anbau und die Aufbereitung zu heben, endlich auch eine Ausfuhrkontrolle einzuführen, wie sie etwa durch die Rigaer Flachsbracke erreicht worden ist. Woher aber die Fachkräfte nehmen? Sie aus Riga, Reval, Prag oder Deutschland engagieren, würde nicht so leicht fallen. An Flachsmusterwirtschaften, Saatselektionsanstalten und anderen Einrichtungen fehlt es in Polen so gut wie ganz. Hier also müßte der Hebel angesetzt werden. Anzunehmen ist, daß einiges auf diesem Gebiet in Polen veranlaßt werden wird, aber es werden immerhin Jahre vergehen, bis der Vorsprung, den die klassischen osteuropäischen Flachsländer gegenüber Polen innehaben, dort auch nur annähernd erreicht werden wird. Gegenwärtig erntet Polen durchschnittlich kaum 40 Tonnen, wo Deutschland auf 100 kommt, während das Mißverhältnis in artmäßiger Hinsicht womöglich noch krasser hervortritt. Immerhin läßt sich hieraus der Schluß ziehen, daß die theoretische Möglichkeit eines Aufstiegs der polnischen Flachswirtschaft gegeben ist. Die praktischen Schwierigkeiten sind, wie gesagt, sehr groß.

---

wurde eine deutsche Abteilung, das Friedrich-Wilhelm-gymnasium abgezweigt; denn alle Hoffnungen auf Selbstbesinnung der Polen verflogen, da „der in weitestem Maße geübte Minderheitenschutz und die zugestandene kulturelle Autonomie stets schnöde mißbraucht wurden. So ist die Ursache für das manche Härten unvermeidlich machende preußische System der späteren Jahre nicht bei dem Übelwollen der Regierung, sondern bei der Taktik deren Gegner zu suchen. Preußen hat nach 1815 freiwillig eine Nachsicht und ein Entgegenkommen bewiesen, die heut den vertraglich zum Schutz ihrer Minderheiten verpflichteten Staaten zum Vorbild dienen könnten".

Den Beschluß der Studien macht der umfangreichste Aufsatz, der über das Niederlassungs- und Grundstückserwerbsrecht der Juden handelt. Überraschend hoch waren damals die Zahlen der Juden in verschiedenen Städten. Das staatsrechtliche Verhältnis der Juden war zur Zeit der polnischen Regierung des Herzogtums Warschau ungeklärt geblieben und so ziemliche Verwirrung entstanden. Auch zu preußischer Zeit dauerte es noch recht lange, bis die Verhältnisse einheitlich geregelt wurden. Als dann die Freizügigkeit durchdrang, begann im Posenschen der rasche Abstrom der jüdischen und deutschen Bevölkerung nach dem Westen, der die Deutschsprechenden so stark schwächte, daß endlich in den 80er Jahren die Regierung an Gegenmaßnahmen ging. Minister Rochow fand 1837 die Abwanderung sogar erwünscht. So harmlos standen damals höchste preußische Regierungsstellen dem nationalen Problem gegenüber, entgegen den Behauptungen, die Preußen hätten von Anfang an bewußt verdeutscht. Für die Einzelheiten sei auf den Aufsatz selbst verwiesen.

Die letzten elf Seiten werden von dem zu Anfang schon kurz erwähnten Verzeichnis der Schriften Prof. Lauberts eingenommen. Trotz Auslassung aller nicht auf Ostfragen bezüglichen Werke zählt es mehr als 250 Nummern, darunter so umfangreiche und wertvolle wie „Die Verwaltung der Provinz Posen von 1815—1847", „Die preußische Polenpolitik", „Nationalität und Volkswille im preußischen Osten", die beiden Bände der „Studien zur Geschichte der Provinz Posen". Das besprochene Werk, das für jeden, der sich mit den Schicksalen seiner Heimat zu preußischer Zeit beschäftigen will, höchst wichtig ist, kann zum Preise von 6 zł durch die deutschen Buchhandlungen oder durch die Geschäftsstelle der Historischen Gesellschaft für **Posen, Tiergartenstraße (Zwierzyniecka) 1 bezogen werden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. November. Festverzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 63,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 48,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 65,25. Tendenz: schwach. — H. Kantorowicz 5,25. Herzfeld-Viktorius 58,00. Dr. Roman May 118,50. P. Sp. Drzewno 100,00. Unja 24,75. Tendenz: schwach.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. November auf 5,9214 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. November. London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,20, Bukarest: Ueberweisung 1815, Czernowitz: Ueberweisung 1795, Prag: Ueberweisung 378⁵/₈, Berlin: bar 46,875—47,275, Ueberweis. Warschau, Budapest: bar 63,85 64,15.

Warschauer Börse vom 23. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien , Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,46³/₄, 43,57¹/₂ — 43,36, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,93, 172,35 — 171,49, Stockholm —, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien 48,55¹/₂, 48,68 — 48,43.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,46 Br. — Noten: London —,— Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —, Gd., —,— Br., Polen 57,57 Gd. 57,60 Br.

Züricher Börse vom 23. November. Amtlich. Warschau 58,15, Newyork 5,18¹/₂, London 25,28¹/₂, Wien 73,10¹/₂, Italien 28,22, Belgien 72,36¹/₂, Budapest 90,77¹/₂, Helsingfors —,—, Sofia 3,74¹/₂, Holland 209,40, Oslo 137,80, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,75, Spanien 87,80, Buenos Aires 221,35, Tokio 237¹/₂, Bukarest 3,21, Athen 690, Berlin 123,81, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,76³/₄, Paris 20,38³/₄, Prag 15,37¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine **8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł.**, 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,15 Zł., 100 deutsche Mark 211,63 Zł., 100 Danziger Gulden 172,80 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł. österr. Schilling 125,09 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. November Geld	Brief	In Reichsmark 22. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.787	1.791	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.190	4.198
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.911	1.915	1.917	1.921
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.165	2.169	2.158	2.162
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.397	20.437	20.406	20.446
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1830	4.1910	4.1840	4.1920
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.87	169.21	169 09	169.43
10%	Athen	5.564	5.576	5.544	5.556
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.37	58.49	58.38	58.50
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.51	81.67	81.55	81.71
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.536	10.556	10.538	10.558
7%	Italien . . . 100 Lira	22.78	22.82	22.78	22.82
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.370	7.384
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.15	112.34	112.21	112.43
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.53	20.57	20.53	20.57
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.12	111.34	111.14	111.36
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.45	16.49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.397	12.417	12.40	12.42
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.67	80.83	80.68	80.84
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.85	70.99	70.88	71.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.73	112.95	112.74	112.96
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.96	59.05	58.97	59.09
6%	Budapest . . . Pengö	73.24	73.38	73.27	73.41
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	—.—	—.—

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 21. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,00—47,00 Zloty, Roggen 37,00—39,00 Zloty, Wintergerste 33,00—35,00 Zloty, Braugerste 40,00 42,00 Zloty, Felderbsen 45—50 Zloty, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 32,50—34,50 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70%, —,— Zloty, do. 65%, —,— Zloty, Roggenmehl 70%, —,— Zloty, Weizenkleie 27,50 Zloty Roggenkleie 28,50 Zloty franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	27.00—28.00
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%)	58.25	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%)	56.75	Fabrikkartoffeln 16°	5.70—5.90
Weizenmehl 65% .	70.00—72.00	Felderbsen	48.00—53.00
Braugerste	39.50—41.00	Folgererbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33,00—35.00	Viktoriaerbsen . .	63.00—87.00
Hafer	32.75—34.50	Stroh, gepr. . . .	3.05
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Heu, lose	5.10

Tendenz weiterhin ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 21. Novbr. In den letzten Tagen wurde notiert: **Zloty per 100 Kilogramm:**

Rotklee 270—300, Weißklee 200—250, Schwedenklee 300—350, **Gelbklee** 160—180, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 140—150, **Wundklee** 225—250, Reygras hies. Prod. 100—110, Tymothe 40—50, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 35—36, Winterwicken 80—90, **Peluschken** 34—36, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 36—40, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64, Rübsen 66—68, Saatlupinen, blaue 18—20, **Saatlupinen, gelbe** 20—22, Leinsaat 78—82, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 40—45, Hanf 60—70, **Blaumohn** 100—120, Weißmohn 140—150, **Buchweizen** 30—40, Hirse 40—42, Mais „Pferdezahn" —,—, **do. rumänischer 37,50.**

Berliner Produktenbericht vom 23. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 244—247 (74,5 Kg. Hektolitergew.), Dezember 275,50 —-.—. März 279—279,25, Mai 280,50—279 50,. Roggen märk. 241,00—245,00 (69 Kg. Hektolitergew.), Dezember 259,00—258,50, März 264,50—264, Mai 265 50. Gerste: Sommergerste 220—264. Hafer märk. 207—214. Dezember 226, März 235, Mai 239. Mais loko Berlin 205,00—207. Weizenmehl 31,50—34,75. Roggenmehl 32,75—34,50. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15,00. Raps 340—345. Leinsaat 360—365. Viktoriaerbsen 52—57. Kleine Speiseerbsen 32—35. Futtererbsen 22—24, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 21—22. Wicken 22—24, Lupinen, blau, 13.75—14.50, Lupinen gelb, 15—15.50, Rapskuchen, 17.80—18, Leinkuchen, 22.80—23, Trockenschnitzel, 11—11.20, Sojaschrot, 20.50—20.90, Kartoffelflocken 24,20—24.60.

Tendenz für Weizen behauptet, Roggen stetig, Gerste fester, Hafer fester. Mais fest, Weizenmehl stetig, Roggenmehl stetig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 23. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1386 Rinder (darunter 264 Ochsen, 387 Bullen, 725 **Kühe und Färsen**), 2400 Kälber. 2800 Schafe. — Ziegen, 14 455 **Schweine und 1411 Auslandsschweine.**

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 56—57, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 48—49. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 26—33, d) gering genährte 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—58, b) vollfleischige 51—54, c) fleisch. 44—48, Fresser: 40—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—93, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—82, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—62.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 63—67, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 45—56, c) fleischiges Schafvieh 38—43, d) gering genährtes Schafvieh 30—36.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—66, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 61—65, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 58—61, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 53—56, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 44—48. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, gute Lämmer gesucht, bei Schweinen ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 130,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%), 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 91—97. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25 80,00.

Die Verlobung ihrer Tochter **Charlotte** mit Herrn **Walter Giese** Świecie-młyn beehren sich anzuzeigen 14605

Młyn Nowy Jasiniec, pow. Swiecie
(Mühle Neu Jaschinitz, Kreis Schwetz)
im November 1927.

Theodor Schlieter
u. **Frau Maria** geb. Schauer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Schlieter** Tochter des Mühlengutsbesitzers Major d. L. a. D. Herrn Theodor Schlieter und seiner Frau Gemahlin Maria geb. Schauer beehre ich mich anzuzeigen

Swiecie-młyn, pow. Grudziądz
(Mühle Schwetz, Kreis Graudenz)
im November 1927.

Walter Giese.

Tanzunterricht.

Am **26. November** beginnt der **neue Kursus für modernste Tänze.**
Anmeldungen täglich. 14615
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 1*794

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 26. November 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich **Nowy Rynek Nr. 7,** Hof
1 Iltispelz mit Opossumkragen
1 Perserpelz, Perserfelle
Persermützen, Opossumfelle
meistbietend, freiwillig versteigern. 14624
Maks Cichon, Auktionator u. Taxator
Chocimska 11. Telefon 936, 1030.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Jagiellońska 16.

Reisevertreter

für Dachpappenfabrik und Bedachungsgeschäft gesucht. Bewerber müssen die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen und schon mit Erfolg gereist sein. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Lebenslauf sind zu richten an
J. Pietschmann & Co., Bydgoszcz
Grudziądzka 7/11. 14591

Holz-Kaufmann

mit gründlich. praktischer Erfahrung, gewissenhaft, ehrlich, von **Nutzholzhandlung** in Pommerellen zum 1. Januar 1928 eventl. früher **gesucht.** Kenntnisse in Buchführung u. Steuersachen erforderlich. Vollständige Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Ausführliche schriftliche Bewerbungen unter S. 7533 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Pensionierte
Lehrerin o. Lehrer
der poln. Unterr. in den Abendstd. erteilt, kann sich von sof. meld. Off. m. Geh.-Anspr. unt. B. 7623 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 14263
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 1372
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Damentaschen
die neuesten Wiener Modelle
Reisekoffer
Autokoffer
Necessaires
Leder-Kassetten
Maulbügel
Aktentaschen
Schultaschen
Manikurekästchen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 7558
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel 14305
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.
Engros. Détail.

Schneebesen
Stallbesen
wie ich in Vorkriegszeit geliefert habe, fert. wieder an. 7528
G. A. Mayhold,
Bydgoszcz,
Wielkie Bartodzieje, Mała 7.

Führe sämtliche
Reparaturen
an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Nähmaschinen** und anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Gerberei 7468

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen. **Wilczak, Malborska 13.**

Schneider-arbeiten
übernimmt von eignen und gebrachten Stoffen zu mäßigen Preisen
Krahn, Solec Kuj., Ecke Apotheke. 14558

Sanitätsrat Dr. Hölzl's 13000
Kaiserbad - Sanatorium
Bad Polzin.
Spezialheilanstalt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden.
Moorbäder im Hause.
Das ganze Jahr geöffnet und besucht.

Inlets, prima Qualität, **Tisch- und Bettdamast, Leinen** in allen Breiten, **Opale, Voile, Batiste** in allen Farben empfiehlt **in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen** 14524
H. M. Schulz, Gdańska Nr. 25 Ecke Elisabethstraße.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A. 6643. 6926. 7232. 7555. **B.** 6502. 6644. 7071. 7556. 13335. 14328. **C.** 7006. **D.** 7238. 7573. **E.** 6657. 6947. 7239. 7331. 7393. 7491. 7574. 13547. **F.** 6514. 6729. 7014. 7096. 7396. **G.** 6786. 7015. **H.** 6600. 6954. 7098. 7350. 7424. 14074. **J.** 6441. 7353. **K.** 7113. 7253. 13037. **L.** 6799. 7506. **M.** 6679. 6802. **N.** 6976. 7175. 7451. 7517. 13877. 13990. **O.** 6900. 7452. **P.** 6979. 7135. 7278. 7454. 7524. 13594. **R.** 6983. 7046. 7367. **S.** 6473. 7047. 7142. 7438. **T.** 6696. 7459. **U.** 6824. 6922. 6989. **V.** 7289. 7380. 14131. **W.** 6839. 7381. **Z.** 6642. 6771. 13195.

Heirat

Landwirt
Witwer, evgl., 50 J. alt, m. 9000 zł Vermög. sow. Grundst., 40 Morg. gut. Mittelb., wünscht, des Alleinseins müde, **Heirat.** Dam. im Alter von 36–39 J., Ww. m. Kind. n. ausgeschl., woll. ernstgem. Off. unt. **W.** 14494 a. d. Geschst. d. Ztg. einsd.

Stellengesuche

Kellner sucht Bufett
auf Rechnung m. Kaut. (700 Zł.). Off. u. **T.** 7621 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 22 J. alt, evgl., militärfrei, Ober-Sek.-Reife, mit mehrjähr. Praxis in Rübenwirtschaft, sucht Stellung als
Beamter
unter der Leitung des Prinzipals. Off. unter **T. 14599** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger, evangl. Landwirtssohn sucht Stellg.
als Eleve
auf ein. größer. Gute, bei sofortig. oder spät. Eintritt. Gutes Schulzeugn. vorh. Off. an
H. Werner,
Radzicz, pow. Wyrzyski.

Früherer
Flugzeugführer
deutschstämmig u. poln. sprech., 36 J. alt, verheiratet, sucht v. sofort Stellung **als Motorpflüger, Aufseher,** evtl. auch als **Lagerverwalter** oder ähnl. Angebote erbet. unter **G. 14554** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung
für einen **verheiratet.**
Obergärtner
evgl., 34 J. alt, d. deutsch., poln. u. russisch. Sprache in Wort u. Schr. mächt., in einer größ. Guts- od. Handelsgärtn. z. 1. 4. 28 od. früher. Derselbe w. längere Zeit als Obergärtner in meinem Betriebe sow. in größeren Gutsgärtnereien tätig und kann ihn bestens empfehlen. 14583
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Telef. 48.

Müllerlehrling
evgl., der schon 2 Jahre gelernt hat, **sucht v. sof.** od. 1. 12. 1927 **Stellung** auf größerer Mühle. Offerten unt. **L. 14569** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stütze

24 J., evgl., **sucht Stellg.** zum 1. 1. 1928. Umsicht. u. zuverläss., gewandt im Servier., perfekt in gut bürgerlicher Küche. Kenntnisse im Näh. u. Glanzplätten vorhand. Frdl. Angeb. u. **B. 14515** a. d. Geschst. d. Z. z. richt.

Wirtschafterin sucht Stellung vom 1. 12. oder 15. 12. 27 in frauenlos. Haushalt. Bin Landwirtstocht. Off. unt. **O.** 7600 a. d. Geschst. d. Ztg.

Waise

aus guter Familie, die im Kochen, Nähen und allen Hausarbeit. gut bewandert ist, sucht Stellung vom 1. 12. am liebst. **bei einzeln. Herrn, bei Herrschaften od. als Stubenmädchen.** Off. u. **V. 7612** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung für
4 evgl. Mädchen
33 jähr. möchte sich auf ein. Gute vervollkommnen, war 12 Jahre auf ein. Stelle, 23 jähr. am liebst. in ein. Pfarrhause, 20 jähr. a. Lehrling i. Haush., 14 jähr. in einem Geschäft und für **3 kath.,** eine zu Kindern. 14556
Frl. H. Semrau,
Budzyn, pw. Chodzież.

Suche Stellung als Aufwärterin für den ganzen Tag, am liebst. bei deutsch. Herrschaft. Offerten unter **H. 7579** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Lehrer(in)
für 9-jähr. Knaben von sofort oder 1. 1. 1928 gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an 14587
Berginecht,
Forsth. Papiernia,
pow. Chodzież.

Zum 1. Januar 1928 gesucht tüchtig., evgl., unverheir., gebildeter
1. Beamter. 14511
(Polnisch in Wort und Schrift erwünscht.) Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an **Rittergut Wery** bei **Drzycim,** pow. Swiecie, Pomorze

Zum 1. 1. 1928 älterer, unverheir., evgl. **Landwirt** mit gut. Zeugniss.
als Beamter
zur Führg. d. Wirtsch.-Betriebes unt. Chef auf größerem Brenn.-Gute **gesucht.** Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche erbittet 14510
Temme, Węgrowo bei Grudziądz.

Kontorist

ev., mit der Buchführung vertraut, sucht von **sofort** 14603
Wilhelmsauer Darlehnskassen-Verein Kisewo, pow. Chełmno.

Suche gleich für mein Wirtschafts-Magazin, hauptsächlich nur für Eisenwaren, einen sol.
jungen Mann als Verkäufer
welch. beid. Landesspr. mächt. ist. Bewerbung. m. Zeugn. u. Angabe d. Gehaltsanspr. an 14562
B. Wojewski, Wejherowo.

Ich suche Radfahrer
auch an den kleinsten Orten, zum Besuch der Landwirte u. **Verkauf von Kraftfuttermitteln,** vorerst geg. Provision, nach Eignung geg. Gehalt und Spesen. 7584
Otto Knoof,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 65.

Tüchtiger, energisch.
Platzmeister
der m. Holzausnutzung, Vermessung sowie mit allen vorkomm. Sägewerksfacharbeiten vertraut ist, für uns. Werk **Czerpice** bei Toruń per sofort oder per 1. 1. 1928 gesucht. Meldung (nur schriftlich) an 14592
Uhlendorf & Renkawitz, Bydgoszcz.

Tücht. Dreher und Former
werden gesucht. 14607
Born & Schütze,
Maschinenfabrik,
Toruń.

Müller-gesellé
(Alleiniger) **gesucht** für klein. Wassermühle, wirklich tüchtig u. muß derselbe vorkommende Reparaturen ausführ. können. Lohn nach Vereinbarung. 14614
Ernst Krüger,
Młyn Szczodrowo,
poczta Głodowo,
powiat Kościerzyna.

Müller
der mit Sauggasmotor vertr. ist, zum 1. 1. 28 f. eine 6-t-Mühle **gesucht** Kaut. erforderl. Off. erb. u. **S. 7617** a. d. Gst. d. Z.

Kräftigen 14582
jungen Mann
der Lust hat, d. Käsereifach zu erlernen, sucht **Mleczarnia Makowiska,** pow. Bydgoszcz.

Sohn achtbarer Eltern, ev., mit guter Schulbildung, der Lust hat
Kaufmann
zu werden (Kolonial- und Eisenwaren, Baumaterial., Restauration), kann von sofort eintreten. Off. unter **U. 14602** an die Gschst. dies. Zeitg. zu richten.

Zuverlässige
Blumenbinderin und Lehrmädchen
beider Sprach. mächtig, können sich meld. 14584
Blumengeschäft,
Bydgoszcz, Długa 41.

Hilfskraft
die mit Führung des Konto-Korrents vertraut ist und Maschine schreibt, **sucht** 14611
Herrmann Thomas,
Toruń, Nowy Rynek 4

Suche perfekte
Maschinen-strumpfstrickerin
Hohes Gehalt. **Wilczak, Malborska 13.** 7630

Suche zum 1. Januar 1928 evangelische
Kinder-Gärtnerin
od. Lehrerin 1. Klasse. welch. poln. Unterrichtserlaubnis hat, für drei Kinder im Alter von 9, 8 und 7 Jahren. Lebensl., Bild, Zeugn., Gehaltsanspr. erbeten.
Frau **Hedwig Seidler,**
Wielki Tuchom,
per Chwaszczyno.
pow. Kartuzy. 14564

Gesucht zum 1. 1. 1928 zuverlässige, ältere 14609
Wirtin
erfahr. in all. Zweigen des Landhaushalts u. Geflügelzucht f. leichten Haushalt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einsend.
Frau Oekonomierat
Frost, Mazewo
bei Morzeszczyn.

Für frauenlosen Haushalt in Bydg. wird geeignete
Person
gesucht, die gut kochen und backen kann und den Haushalt versteht. Off. unt. **W. 14610** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 1928 evangelisches 14580
Wirtschafts-fräulein
das in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahren ist.
Frau **Hannemann,**
Potczyno, poczta Puck, pow. Morski.

Suche zum 1. Januar, auch früher, **junges Mädchen vom Lande**
als Stütze.
Meldungen an 14600
Frau **J. Roskwitalski,**
Janiczewko,
p. Pelplin, Pomorze.

Tüchtige Stütze
perf. im Koch., Wäschebehandl. u. Federvieh, f. Landhaushalt v. sof. gesucht. Besitzerstochter bevorzugt. Ein Hausmädchen vorhanden.
Frau **L. Oestreich,**
Danzig-Oliva,
Pulvermühle. 14555

Tüchtiges Mädchen
für alles, stark, ehrlich und fleißig, wegen Erkrankung m. Mädchens sof. od. zum 1. 12. gesucht.
Pensionat Weber,
Jagiellońska 15. 7633

Suche von sogleich 14601
Stuben-Mädchen
das gut serviert u. näht
v. Wuthenau,
Poledno, pow. Swiecie.

Rechnungsführerin

für großes Gut, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sofort **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten unter **J. 14613** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haustochter

bezw. **gebildete Stütze,** evgl., gesund, zum 1. Dezember nach Bromberg gesucht. Mädchen vorhanden. Verlangt wird Hilfe bei Hausarbeiten, vor allem bei Betreuung von zwei kleinen Kindern. Gutes Maschineschreiben für gelegentliche Diktate erwünscht. Freie Station. Familienanschl. möglich. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Referenz., evtl. Zeugn. und Lichtb. (gegen Rückgabe) unter **H. 14443** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für strebsamen, akad. geb.
Landwirt

mit erfolgr. Praxis u. besten Referenzen, 37 Jahre, evang., poln. Staatsbürger, vertraut mit **allen betriebsw. Verhältn.,** langjährig in selbständiger gut organis. Position, wird anderweitige landw. leitende Vertrauensstellung, wo eigener Haushalt möglich, zum 1. Januar 1928 **gesucht.** Offerten unter **„Inspektor"** an die
Labura, Bydgoszcz, Dworcowa 56. 14562

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus, bevorz. m. Laden. **Hohe Anz.** Off. u. **U 7622** a. d. Geschst. d. Z.

Zuchthengst
Da Kr. Starogard zum Warmzuchtgebiet erklärt ist, so verkaufe meinen sehr bewährt. Original-Belgischen
Fuchshengst
„Rheingold" f. 2000 zł.
Horstmann, 14517
Gut Wolental,
p. Pączewo.

Eine gute Milchkuh
steht zum Verkauf 7634
Kossaka 68.

Wolfshund
rasserein, sehr groß, sof. billig zu verk. **Loepke, Babia wieś 4 d,** ptr. r. 7267



Deutsch. Schäferhund
70 cm Schulterhöhe, mit Stammbaumpapier. u.
eine Wolfshündin
zu verkauf. Auf Wunsch **Photographie Brzeski, Toruń, Łazienna 7.** 14547

2 weiße langhaarige
Hunde 14619
französisch. Abstammg., Hündin ³/₄ Jahr alt, belegt, Hund ¹/₂ J. alt, verkauft **J. Loch Cielenta bei Brodnica.**

Klavier gut erhalt. **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis u. **G. 7409** a. d. Gst. d. Z.

Ausziehtisch, oval, mit Einlageplatt., gebr. od. neu, zu kauf. ges. Off. m. Preisang. unt. **G. 7578** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Anerkannt allerbeste Gelegenheitseinkäufe
gutgepflegter **Möbel**
in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen gegen Raten u. **Eintausch:**
Schlafzimm., Eßzimm., Herrenzimm., Büfetts, Trumeauspieg. Teppich. Plüschgarnit., Schaukelstuhl, Büromöbel, dreiteilige Garderobenschränke. Sofas 65 zł, Chaiselong. 55, Küchen 55–85, Kleiderschränke 42, Vertikos 45, Federbett 35, Bettstelle 15, Kinderbettst. 13, Kommode 15, Waschtische 26, Gardinenstangen 1 zł. verkft. **Okole, Jasna 9,** Hinterhaus, ptr., links, 7 Minut. v. Bahnh. 7626

Eleganter
Herren-Gehpelz
Bisam-Wamme, mit braun. Opossumkragen, ein selten schöner Pelz, für den billigen Preis von 2300 zł zu verkaufen. Anfrag. unter **K. 14473** an d. Gst. d. Z.

Echt Persianer Pelz für gr. Figur zu verkaufen oder gegen einen echt. Sealpelz zu vertausch. Offerten unt. **Z. 14503** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine Pelzdecke
zu kaufen gesucht. Off. u. **K. 7594** a. d. Gst. d. Z.

Gebr. Damenrad
zu kauf. gesucht. Off. u. **R. 7616** a. d. G. d. Z. erb.

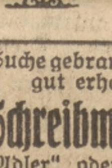
2 prima Rittergüter

sowie einige **kleinere Landgrundstücke** in günstig. Lage, preiswert zu verkaufen durch
J. Schweriner, Schneidemühl
Grenzmark Posen/Westpr. 14586

Dreschsatz

Rohöl-Bulldog-Motor
und Dreschkasten
günstig zu verkaufen. Off. u. **A. 14514** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Oberförsterei Runowo-Krainskie
powiat Wyrzysk, hat ca.



3000 Weihnachtsbäume



abzugeben. 14612

Suche gebrauchte, aber gut erhaltene
Schreibmaschine
„Adler" oder „Kontinental", deutsch u. polnisch. Gefl. Angebote unter **B. 14606** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jagdgewehr
Doppellauf, gut erhalt., für 150 zł zu verkauf. Anfragen unt. **S. 14474** an die Geschst. d. Ztg.

Försterei Pokrzywki,
Post Brodnica,
verkauft:
eine Selbstspanner-Doppelflinte, Kal. 16,
eine Repet.-Büchse, 98, beide wie neu, Schußleistung Ia, **eine Pirschbüchse,** Mauser, 9,3 Kaliber. 7571

Neuer
Jagdwagen
6-sitzig, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 7631

Verkaufe einen gut erhaltenen
Kutschwagen
einen gebrauchten
Getreide-Mäher
(Walt. Wood)
eine gebrauchte
Häckselmaschine.
H. Zakrzewski, Burkat
powiat Działdowo.
14541

Suche zu kaufen guterhaltenen, 6-pferdig., fahrbaren 14608
Benzin-Motor.
Bartz, Pemperzyn,
p. Więcbork.

Achtung! Grossisten!
Kistenverschluß-apparat „Herkules"
fast neu, mit Zubehör, Bandeisen und Nieten, verk. billigst 14557
S. Masłowski, Buchhdlg., **Solec Kuj.** p. Bydgoszcz.

Ein Kaiserbild
in Postkartenformat, mit eigenhänd. Unterschrift der letzt. Kaiserin, **zu verkaufen.** Anfr. u. **W. 7629** an d. Gst. d. Z.

Eine
Hobelbank
billig zu verkaufen
Św. Trójcy 12. 7595

Espen-, Pappel-, Linden-Nutzrollen
1,20 u. 3 m lang, 18 cm Mindestdurchm., kauft **Kusche, Rumja,** pow. Wejherowo 14621

Säcke

Zucker- und Reissäcke, billig abzugeben 7625
Wileńska 8. Telef. 397.

Wohnungen

Suche Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimm. Jährl. Miete od. sonst. Unkost. werden voraus gez. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 7618
Długosza 6, I, rechts.

Behaglich möbliert. Zimmer
m. Verpflegung in gut. Hause sofort zu vermieten. Zu erfragen **„Kurier",** Parkowa. 7628

Pensionen

Schüler-Pension
für 15-jähr. Mädchen u. 13-jähr. Knaben (spät. noch 10-jähr. Knaben) einzeln od. zusamm. in gutem Hause, möglichst Altstadt oder westlich. Vorort v. Brbg., nach Weihnachten **gesucht.** Angebote unt. **E. 14542** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1–2 **junge Mädchen** Schülerinnen
finden ab 1. Januar Pension
bei kinderlos. Ehepaar (Nähe Hauptbahnhof). Beaufsichtigung der Schularbeiten und Musikunterricht im Hause. 14604
Guseck, Danzig, Nordpromenade 2, part.

Republik Polen.

Ein neues deutsch-polnisches Abkommen.

Berlin, 23. November. (PAT) Gestern fand im Reichsaußenministerium der Austausch der Ratifikationsdokumente des deutsch-polnischen Abkommens über die Unterhaltung des Flußlaufs der Drewenz auf dem Abschnitt statt, der die deutsch-polnische Grenze bildet. Das Abkommen tritt am 7. Dezember d. J. in Kraft.

Stanisław Przybyszewski †.

Posen, 24 November. Gestern vormittag 11 Uhr ist der polnische Schriftsteller Stanisław Przybyszewski, der in Jaronki bei Inowrocław zu Besuch weilte, einem Herzschlag erlegen. Seine Leiche soll in Góra bei Inowrocław eine vorläufige Ruhestätte finden.

Steckbrief hinter einen Abgeordneten.

Warschau, 23. November. Der Regierungskommissar der Hauptstadt Warschau hat den Antrag gestellt, hinter dem kommunistischen Abgeordneten Sochacki, der in Moskau weilt, einen Steckbrief zu erlassen.

Aus anderen Ländern.

Die Zusammensetzung des Danziger Volkstages.

Die jetzt abgeschlossenen Berechnungen des endgültigen Resultats der Volkstagswahl haben ergeben, daß Veränderungen in der Mandatsberechnung gegenüber dem vorläufigen Ergebnis nicht eingetreten sind. Der neue Volkstag, der bis zum 15. Januar 1928 verfassungsmäßig zusammengetreten sein muß, setzt sich wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 42 Sitze, Deutschnationale 25 Sitze, Zentrum 18 Sitze. Kommunisten 8 Sitze, Nationalliberale 5 Sitze, Deutsch-Danziger Volkspartei 5 Sitze, Deutschliberale 4 Sitze. Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 3 Sitze, Polen 3 Sitze, Mieter 2 Sitze, Hausbesitzer 1 Sitz, Deutschsoziale 1 Sitz, Fischerliste 1 Sitz, Nationalsozialisten 1 Sitz, Wirtschaftsliste 1 Sitz.

Botschafterwechsel in Rom.

Der französische Botschafter in Rom, Besnard, ist zurückgetreten; sein Rücktritt wird wahrscheinlich weitere Veränderungen im Auslandsdienst zur Folge haben. Als Nachfolger Besnards ist, wie bestimmt verlautet, der Direktor im Außenministerium, Beaumarchais, der erst voriges Jahr von Wien aus auf diesen Posten berufen wurde, vorgesehen. Die Nachfolge Beaumarchais soll der jetzige Gesandte in Peking, Kammerer, antreten. Man rechnet außerdem mit einem größeren Revirement in der französischen Diplomatie, worüber der Ministerrat am Sonnabend beraten werde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa nur im Norden gelinden Frost, sonst Tauwetter mit verbreiteten, leichten Niederschlägen an.

Der betrogene Betrüger.

Geld allein macht nicht glücklich — man muß damit auch ins Ausland kommen können. Diese Erfahrung hat der Bureaugehilfe Edmund Paczkowski machen müssen, der als Kassenbote bei der hiesigen Firma Fiebrandt u. Co. beschäftigt war. Im August d. J. erhielt er von der genannten Firma 10 728 zł ausgehändigt, die er auf der Post einzahlen sollte. Mit dieser Summe in der Hand schien ihm die Welt offen. Er bestieg den nächsten Zug nach Danzig, wechselte sein Vermögen in Dollar um und fand schließlich, daß diese hübsche Stadt zwar einen schönen Hafen und ein sehr teures Pflaster hat, daß man aber von da nicht so ohne weiteres ins Ausland könne.

Also bestieg er nach acht Tagen wiederum den Zug und fuhr nach Posen. Doch da ihm das bekannte „sanfte Ruhekissen" fehlte, ging er weiter nach Kattowitz und von da nach Lemberg. Das Reisen war ganz schön, wenn nur nicht überall Schutzleute gestanden hätten. Die machten ihn geradezu nervös. Und so beschloß er, nach Rumänien auszuwandern, aber ohne Wissen der Behörden natürlich. Er vertraute sich einigen dunklen Gestalten an, die man ihm als Grenzschmuggler bezeichnet hatte. Diese machten ihm nun klar, daß er mit soviel Geld unmöglich die Grenze passieren könne — und nahmen ihm dieses ab. Es waren immerhin noch 600 Dollar und 600 zł. Und verschwanden für immer.

So saß der gute Mann ohne einen Pfennig in der Tasche da. Und da er kein Hungerkünstler war, blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als sich bei der Polizei zu melden. Der Traum war ausgeträumt.

Gestern hatte sich nun Paczkowski vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Er ist geständig und wird, da er schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,92, bei Thorn etwa + 1,70 Meter.

§ **Der starke Frost und der Schnee** haben vielfach Zugverspätungen hervorgerufen. So kam gestern ein Warschauer Zug hier mit ¾stündiger Verspätung an. Besonders in den östlichen Wojewodschaften wurde durch den Schnee der Zugverkehr stark behindert, so daß Schneepflüge eingesetzt werden mußten. Im Wilnaer, Krakauer und Stanislauer Direktionsbezirk ist der Verkehr auf allen Kleinbahnstrecken eingestellt worden.

§ **Infolge der Glätte** stürzte gestern der Zeitungshändler Karl Anders so unglücklich vor dem Friseurgeschäft Sikorski, Danzigerstraße 21, daß er die Schaufensterscheibe des genannten Geschäftes einschlug.

§ **Schützt die Wasserleitungen vor Frost!** Der Frost bringt die Gefahr der Beschädigung der Wasserleitungen. Diese Beschädigungen können unter Umständen nicht unerhebliche Kosten und große Unannehmlichkeiten verursachen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Hauswirte, für rechtzeitigen und ausreichenden Schutz der Wasserleitungsanlagen gegen die Kälte zu sorgen. Besonders gefährdet sind die Eintrittsstellen der Leitungen in die Gebäude. Schließen und Abdichten der Kellerfenster mit schlechten Wärmeleitern (Stroh, Holzwolle, Lumpen, Papier usw.) und Einhüllen der freiliegenden Rohre, ferner Abstellen und Leerlaufenlassen der geschützten Leitungen bei Frost müssen zu sorgfältigster Anwendung empfohlen werden. Wenn auch der strenge Frost etwas nachgelassen hat, so sind Vorsorgemaßnahmen doch immer noch durchzuführen, da sie ja schließlich auch billiger als Reparaturen sind.

In. **Wegen fahrlässiger Körperverletzung** hatte sich der Arbeiter Josef Papuga aus Schönhagen vor Gericht zu verantworten. Er befand sich auf einer Hochzeit und hantierte dort mit einer Pistole herum. Die Waffe entlud sich und verletzte einen Bäcker am Kopfe. Der Angeklagte wird zu drei Tagen Gefängnis mit einer Bewährungsfrist verurteilt. — Der Domänenpächter Isidor Wojtanowski aus Kaminitz, Kreis Bromberg, ist wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. Er ist beschuldigt, in einem Schreiben an das Landwirtschaftsministerium über einen Beamten falsche Tatsachen berichtet zu haben. Der Angeklagte verneint die Absicht einer Verleumdung und gibt an, in dem Schreiben lediglich berechtigte Interessen vertreten zu haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung mit einem Monat Gefängnis; das Gericht nahm aber an, daß der Angeklagte keinerlei Absicht zur Verleumdung hatte und fällte ein freisprechendes Urteil. — Wegen Betruges sind der Landwirt Josef Doliński und die verehelichte Sarnowska von hier angeklagt. Die Angeklagten erboten sich, verschiedenen Personen Wohnungen zu verschaffen und ließen sich von ihnen höhere Geldbeträge auszahlen. Hierdurch wurden vier Personen erheblich geschädigt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, die Angeklagten mit je drei Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust zu bestrafen. Das Gericht verurteilte die beiden zu je einem Monat Gefängnis mit Zubilligung einer Bewährungsfrist.

§ **Wegen Kindesaussetzung** hatte sich das Dienstmädchen Anna Kilkowska aus Graudenz hier vor Gericht zu verantworten. Sie legte das Kind am 19. April dieses Jahres in den Korridor eines Hauses in der Brenkenhoffstraße und fügte ein Schreiben ohne Unterschrift bei. Die Polizei ordnete die Aufnahme des Kindes in einem hiesigen Stift an und es gelang bald, die Täterin in der Angeklagten, die geständig ist, zu ermitteln. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung mit drei Monaten Gefängnis; das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis mit bedingter Bewährungsfrist.

§ **Ein Feuer** entstand gestern um 2 Uhr mittags im Fahrradgeschäft Reek, Bahnhofstraße 8. Dort war infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteins der Fußboden in Brand geraten. Das Feuer wurde bald gelöscht, der Schaden ist gering.

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 22. November. Leichenfund. Wie berichtet, war vor kurzem der Briefträger Lamcha aus Neu Zatum in angetrunkenem Zustand beim Übersetzen über die Warthe aus dem Kahn gestürzt und ertrunken. Seine Leiche ist am Sonnabend jenseits der Grenze aus der Warthe gezogen worden. — Am Freitag vormittag entstand in Lutom während des Dreschens wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in der 80 Meter langen und 20 Meter breiten Scheune Feuer, das diese mit der gesamten Getreideernte des Dominiums vernichtete. Gerettet konnte nichts werden, auch der wertvolle Dreschsatz wurde ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe gelang es den in der Scheune beschäftigten Leuten, noch rechtzeitig ins Freie zu kommen.

* **Krotoschin,** 22. November. Seit einiger Zeit gelangen hier eine ganze Anzahl fingierter Wechsel auf den Namen „Wonneberg, ul. Krótka 2" ausgestellt, zu Protest. W. ist in dem angegebenen Hause niemals wohnhaft gewesen und auch sonst hier ganz unbekannt. Es sei daher vor Annahme dieser betrügerischen Wechsel nachdrücklich gewarnt.

* **Schmiegel** (Smigiel), 23. November. Diebesjagd auf dem Auto. Vor einigen Tagen wurde von einer Dame ein Fahrrad bei einem Friseur in den Hausflur gestellt, während sich diese in das Geschäft begab. Die gute Gelegenheit benutzte ein vor dem Schaufenster stehender junger Mann, der in der Stadt von Haus zu Haus geht, um Schirme zu reparieren, holte das Fahrrad heraus und fuhr davon. Ein Vorübergehender ging ins Geschäft und machte von dem Vorgefallenen Mitteilung. Mittels Rad und eines sofort herbeigeeilten Autos gelang es nach langer Jagd endlich, den Dieb vor Ziepl zu stellen. Ein Fluchtversuch in den nahen Wald mißlang, und man brachte ihn mit dem Kraftwagen nach Schmiegel zurück, wo er der Polizei übergeben wurde. Wie es sich herausstellte, ist der Gefaßte ein junger arbeitsloser Schlosser aus Lissa.

Kleine Rundschau.

Schreckliches Straßenbahnunglück in Kassel.

Kassel, 23. November. Heute morgen kurz vor 11 Uhr fuhr ein Wagen der Herkulesbahn, eine steile Bahn, die von Wilhelmshöhe nach dem Habichtswalde führt, die 600 Meter ansteigende Höhe hinauf, als kurz hinter der Station Neuholland der Wagen infolge der Vereisung der Schienen ins Rutschen geriet und anfing, sich nach hinten zu bewegen. Der Führer bemerkte sofort, daß die Bremsen nicht funktionierten, und gab Rückstrom, so daß die Räder völlig stillstanden und der Wagen wie ein Schlitten die steile Anhöhe hinunterfuhr. Ein Aufhalten war indessen bei der völligen Vereisung der Strecke unmöglich. Mit immer größer werdender Geschwindigkeit sauste der Wagen den Abhang hinab. Ein entgegenkommender Wagen bemerkte erst im letzten Augenblick die furchtbare Gefahr und konnte nicht mehr bremsen oder zurückfahren. Infolgedessen fuhren die beiden Wagen mit großer Wucht ineinander. Der eine stürzte um und begrub eine große Anzahl Insassen unter sich. Glücklicherweise war eine Anzahl Passanten schnell an der Unglücksstelle und konnte bei der Bergung der Verunglückten helfen. Wie bis jetzt festzustellen war, sind im ganzen vierzehn Personen verletzt worden, darunter drei sehr schwer.

Tote leben.

Stockholm, 23. November. Eine aufsehenerregende Operation ist hier in zwei Fällen durchgeführt worden. Zwei Männer waren gestorben, da durch Blutgerinnsel, die ins Herz gekommen waren, dieses stehen blieb. Man operierte die Toten sofort, entfernte die Blutgerinnsel aus dem Herzen und die Tätigkeit desselben setzte wieder ein. Beide Patienten fühlen sich wohl.

Wieder ein Dampfer gesunken.

London, 23. November. Bei den heftigen Stürmen sank an der Ostküste Englands das holländische Öltankschiff „Georgia". Trotz des hohen Wellenganges gelang es dem Rettungsboot „Cromer", die aus 15 Mann bestehende Besatzung des Schiffes zu retten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

F. 605. Nachzahlen werden Sie müssen, aber die Firma kann nicht Ratenzahlungen verlangen, die für Sie untragbar wären. Da die Firma die Rückstände verschuldet hat, muß sie sich mit einem Abzahlungsmodus zufrieden geben, der für Sie erträglich ist.

Optant 99 O. G. 1. Nach dem zurzeit geltenden Recht sind Sie auch als Optant wählbar, und Ihre Wahl kann nicht angefochten werden. 2. In der Regel werden in den Gemeindekirchenrat solche Männer gewählt, die sich bereits in der Gemeindevertretung bewährt haben, aber es steht dem nichts im Wege, daß auch Männer in den Kirchenrat gewählt werden, die bisher nicht der Gemeindevertretung angehört haben. Eine Bestimmung, daß diese letzteren nicht wählbar sind, besteht jedenfalls nicht. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an den zuständigen Superintendenten als Vorsitzenden der Kreissynode.

Nr. S. 75. Von dem jetzigen Eigentümer können nur 18¾ Prozent gefordert werden.

H. K 100. Einlagen in Danziger Sparkassen unterliegen nach dem Danziger Gesetz nur der Aufwertung (Ausgleich), wenn sie vor dem 1. Januar 1919 entstanden sind. Ihre Einlage ist vollständig wertlos.

J. G. Slaska. An Kapital haben Sie 15 Prozent = 535,65 Zł. und an Zinsen bis 31. 12. 27 127,20 Zł. zu fordern.

Karl A. in Ch. bei Kowalewo. Wenden Sie sich an Herrn Tierarzt Bromberger in Inowrocław, dort erhalten Sie nähere Auskunft.

Nr. 1876. A. B. 1. Die Behauptung des Nachbars, daß er auf seinem Grund und Boden machen könne, was er wolle, ist nicht richtig; das Eigentum ist zum Schutze des Nachbars und zum Schutze der Allgemeinheit gewissen Beschränkungen unterworfen. Der Nachbar darf nicht Anlagen machen, die Ihrem Hause Gefahr bringen könnten, und wenn Ihr Haus durch die Anlage des Nachbars beschädigt wurde, so ist letzterer für den Schaden haftbar. Da der Graben wieder zugeschüttet ist, dürfte zurzeit für Sie eine Gefahr nicht bestehen. Sollten sich aber infolge öfteren Öffnens des Grabens an Ihrem Hause Schäden zeigen, könnten Sie den Nachbar zur Beseitigung der Anlage oder zu einer anderweitigen Sicherung Ihres Hauses gerichtlich zwingen. 2. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß der neuen Dränagegenossenschaft gewisse Enteignungsrechte verliehen werden. Wenn Ihnen alte Rechte dadurch genommen würden, hätten Sie natürlich auf Entschädigung Anspruch.

K. R. in Sępolno. Der Mieter hat in diesem Quartal 32,40 Zł. und im 1. Quartal 1928 34,56 Zł. monatlich zu zahlen. Ihre Unterschrift haben wir erst aus der Postquittung enträtseln können.

J. in Dż. 1. Da Zahlung in Dollar vereinbart ist ohne Vorbehalte wegen eines eventuellen Kursrückganges des Dollar, und Sie Dollar resp. den Wert desselben erhalten haben, können Sie nichts weiter verlangen. 2. Da in dem Vergleich nur vereinbart wurde, daß der Betrag am 1. Oktober an Sie zu zahlen war, so war der Erfüllungsort Ihr Wohnsitz, und der Schuldner hatte dafür zu sorgen, daß Sie das Geld an dem vereinbarten Tage erhielten. Der Schuldner war bis zum 17. Oktober im Verzug, und Sie sind berechtigt, die gesetzlichen Zinsen (10 Prozent) zu verlangen. 3. Derartige Vergütigungen erfolgen mangels eines verbindlichen Tarifs nach Vereinbarung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verbot des Abschlusses von Schneeballverträgen. Der „Dziennik Ustaw" Nr. 101. Poz. 880. veröffentlicht eine Verordnung des Ministerrates vom 27. Oktober 1927, in der der Abschluß von Schneeballverträgen verboten wird. Art. 1 dieser Verordnung verbietet den Abschluß von Verträgen, durch die einer der Kontrahenten für einen bedingungslos zu entrichtenden Preis sich zur Lieferung von Waren oder Erfüllung von Verpflichtungen unter der Bedingung verpflichtet, daß der andere Kontrahent bis zu einer gewissen Zeit unter denselben Bedingungen eine bestimmte Zahl von anderen Abnehmern wirbt (Schneeballvertrag). Nach Art. 2 der Verordnung unterliegen Personen, die derartige Verträge abschließen, einer Strafe, die in Art. 8. Abs. 3 des Gesetzes vom 2. August 1923 gegen den unlauteren Wettbewerb enthalten ist. Die Verordnung, deren Ausführung dem Handels- und dem Justizminister übertragen wird, tritt drei Monate nach dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Einnahmen aus den staatlichen Wäldern. Die staatlichen Wälder haben für die Zeit vom April bis Oktober d. J. der Staatlichen Zentralkasse als Reingewinn 69 583 918,30 Zł. überwiesen, während die Einnahmen aus den staatlichen Wäldern für dieselbe Zeit im vorigen Jahre 25 473 156,93 Zł. betrugen. Das Budget für 1928/29 sieht 56 000 000 Zł. als Einnahmen aus den staatlichen Wäldern vor, so daß die bisherige Einnahme von 7 Monaten schon 124,3 Prozent der für 12 Monate vorgesehenen Budgeteinnahme ausmacht.

Verhandlungen über eine Einschränkung der javanischen Zuckerproduktion. Der kubanische Delegierte Oberst Tarafa ist nach Amsterdam abgereist, um Besprechungen mit Vertretern der javanischen Zuckerproduzenten einzuleiten. Wie aus holländischen Interessentenkreisen hierzu gemeldet wird, steht man den Plänen des Obersten Tarafa ziemlich skeptisch gegenüber, so daß bezweifelt werden kann, ob die Verhandlungen von Erfolg begleitet sein werden. Eine eventuelle Einschränkung der javanischen Zuckerproduktion wird in holländischen Kreisen für sehr unwahrscheinlich und auch für unerwünscht bezeichnet.

Zusammenschluß in der Textilindustrie. Fünf der größten polnischen Baumwollfabriken, die Firmen Scheibler u. Grohmann, Poznański, Geyer, Krusche u. Ender und „Moszczenicer-Manufaktur" haben Verhandlungen über Preis- und Absatzregelung, sowie über Produktionsbeschränkung begonnen. Das Ziel der Verhandlungen ist die Bildung einer allgemeinen polnischen Konvention, vor allem für bedruckten Kattun. Bisher scheint sich aber die sechste und bedeutendste unter den großen Baumwollfabriken des Lodzer Bezirks, die Widzewer-Manufaktur, von den Verhandlungen auszuschließen, wodurch deren Erfolg zweifelhaft wird. Als preisdrückendes Moment für die polnischen Baumwollproduzenten wirkt sich der Überfluß der großen Fabriken an Garnvorräten aus. Die an den Konventionsverhandlungen beteiligten Firmen wollen infolgedessen sämtlich den bisher neben der Gewebeausfuhr fast gar nicht betriebenen Garnexport aufnehmen.

Änderung der Bestimmungen für den Eierexport. Wie verlautet, erscheint Ende dieses Monats eine Verfügung des Staatspräsidenten betreffend die Bestimmungen über den Export von Eiern. Nach dieser Verfügung wird der Eierexport auf jene Unternehmungen beschränkt werden, die vom Landwirtschaftsministerium eine besondere Exporterlaubnis haben. Diese Bewilligung des Agrarministeriums erhalten nur solche Exporthäuser, deren exporttechnische Einrichtungen vom Landwirtschaftsministerium geprüft und für gut befunden worden sind. Nichteinhaltung der auf den Transport bezughabenden Vorschriften wird mit Arreststrafen bis zu fünf Wochen und Geldstrafen bis zur Höhe von 3000 Złoty geahndet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 23. November:

Krakau	— —	— (2,32)	Graudenz	+ 1,30	+ (1,58)
Zawichost	+ 1,15	+ (1,33)	Kurzebrak	+ 1,70	+ (1,96)
Warschau	+ 1,85	+ (1,56)	Montau	+ 0,82	+ (1,22)
Plock	+ 0,95	+ (1,09)	Pietel	+ 0,85	+ (1,19)
Thorn	+ 1,53	+ (1,12)	Dirschau	+ 0,82	+ (1,05)
Fordon	+ 0,80	+ (1,40)	Einlage	+ 1,92	+ (2,10)
Culm	+ 1,20	+ (1,38)	Schiewenhorst	+ 2,20	+ (2,42)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 23. November:

Von Zawichost bis zur Mündung Eistreiben in ganzer Strombreite.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 242.

Warum bei Źródło ● weil:

Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung

Damen-Mantel aus guten Flauschstoffen, weiche Qualität . . . 37⁵⁰	**Damen-Mantel** aus Seidenplüsch, erprobte Qualitäten . . 118.-	**Herren-Anzug** aus strapazierfähigen Stoffen 33⁵⁰	**Herren-Paletot** mit Pelzkragen, schwarz Eskimo, solide Ausführung 95.-
Damen-Mantel aus reinwollenem Velour, in modernen Dessins . 59.-	**Damen-Mantel** aus Wollrips, m. eleg. Schalkrag. u. reich. Pelzbesatz 149.-	**Herren-Anzug** aus blauem Kammg., beste Verarbeitung, pr. Zutat. 110.-	**Herren-Sportpaletot** mit Pelzkragen, aus tasmanischem Opossum . 135.-
Damen-Mantel aus reinwollenem Rips, auf Seide und Watteline 95.-	**Damen-Kleider** aus Popeline, Rips und Seide, hocheleg. Ausstg., **besond. billig.**	**Herren-Ulster** aus tragfähigen Stoffen mit angewebter Rückseite 34.-	**Herren-Gehpelze,** Winterjoppen, Pelzjoppen, Fahrburken, in größter Auswahl. 14401

bekannt billige Preise
größte Auswahl
berühmt guten Geschmack
mustergültige Bedienung.

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

„ŹRÓDŁO" BYDGOSZCZ ulica Długa 19

Aufruf!

Bürger! Wie in den vorangegangenen Jahren eröffnet der Magistrat mit dem 1. Dezember

eine Volksküche.

Er läßt sich dabei von der Sorge um das Schicksal und die Not von 1200 armen Greisen und Witwen sowie von mehr als 760 Waisen leiten. Ihnen ein warmes Essen und ein Stück Brot zu geben, sie vor Hunger zu bewahren, ist die ehrenvollste Pflicht der Stadt und ihrer Bürger.

Nicht weniger liegt uns am Herzen das Schicksal von 900 Arbeitslosen und deren Familien. Die Zahl der Arbeitslosen wird im Winter größer und dann wird das Elend unter den Familien der Arbeitslosen schreckliche Formen annehmen.

Die Ausgaben der Stadt für Zwecke der sozialen Fürsorge sind gegenüber anderen Ausgaben sehr bedeutend, da im Voranschlag zum Stadthaushaltsplan für das Jahr 1927 für diesen Zweck rund 950000 zł vorgesehen sind. In diesem Betrage ist aber nicht in voller Höhe die Ausgabe enthalten, die für Zwecke der Volksküche unumgänglich notwendig sein wird. 14581

Ergiebige Hilfe von Seiten der Bürgerschaft ist direkt notwendig.

Möge die kollektive Anstrengung aller Menschen guten Willens ohne Rücksicht auf Sprache, Religion und Stand im Namen der Nächstenliebe in unserer Stadt die Erneuerung einer so wohltätigen Institution ermöglichen.

Im Vertrauen auf die bekannte und direkt sprichwörtliche Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft zweifeln wir nicht, daß die Inbetriebsetzung und Unterhaltung der Volksküche materiell sichergestellt werden wird.

Bydgoszcz, den 19. November 1927.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz.

In Abwesenheit des Stadtpräsidenten.

(—) Dr. Chmielarski, Vizepräsident. (—) T. Kocerka, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die unter der Firma

Molkerei-Baugesellschaft, T. z o. p.,

Bydgoszcz,

im Handelsregister des Kreisgerichts in Bydgoszcz, Abt. B. Nr. 119 eingetragene Gesellschaft ist laut Beschluß der Gesellschafter vom 30. 6. 1927

aufgelöst.

Die Liquidation der Gesellschaft ist dem bisherigen Leiter Bruno Grabowski und der unverheirateten Erna Kisser, Bydgoszcz, aufgetragen.

Alle Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit zur Angabe ihrer Forderungen aufgerufen. 14410

Bydgoszcz, den 17. November 1927.

(—) Br. Grabowski. (—) Erna Kisser.

13581 **Holzfräser
Langlochbohrer
Bandsägeblätter
Kreissägeblätter**

Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Zementwarenfabriken! — Baumeister!

Glasur auf kaltem Wege für Zementdachsteine, Fliesen, Beton, Mauerwerk, Wandverkleidungen usw. Wetterfest! Wasserdicht!

Näheres unter N. 14588 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ia oberschlesische

⚒ Steinkohlen ⚒

empfehlen ab Lager 14346

J. Pietschmann & Co.
Grudziądzka 7/11. Tel. 82.



KUNSTGEWERBliche Nickel- und Messingwaren

Bowlen, Tee-, Kaffee- und Likörservice, Menagen, Tortenplatten, Vasen, Butterdosen, Gläserteller u. vielerlei Gebrauchsgegenstände.

F. Kreski Bydgoszcz, Gdańska 7 — **Das Haus der praktischen Geschenke.** 14533

Praktische Anwendungs-Methoden der weltbekannten Wasch-Artikel für zarte Kleider

„Lux" und „Rinso"

veranstalten wir binnen 3 Tagen in folgenden

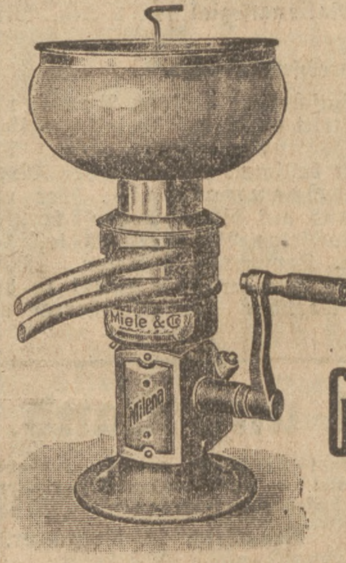
Drogenhandlungen:

am Donnerstag, d. 24. d. M. von 9 bis 1 Uhr — Drogerie B. Kiedrowski, Długa 64
am Donnerstag, d. 24. d. M. von 2 bis 6 Uhr — „ A. B. Lewandowski, Długa 41
am Freitag, den 25. d. M. von 9 bis 1 Uhr — Schwanen-Drogerie, Gdańska 5
am Freitag, den 25. d. M. von 2 bis 6 Uhr — Drogerie K. Schmidt, Sniadeckich 23
am Sonnabend, d. 26. d. M. von 9 bis 1 Uhr — Drogerie „Iris", Gdańska 48
am Sonnabend, d. 26. d. M. von 2 bis 7 Uhr — „ „Monopol", Dworcowa 94

Werte Hausfrauen ladet zur gefl. Teilnahme ein

„SUNLAJT", A. G.

Warszawa. 14590



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 13584

**Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang**

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Kältebeständige Maschinenöle

bei minus 25° Cels. erstarrend besonders für im Freien arbeitende Maschinen (Lokomobilen, Dampfpflüge, Traktoren, Windturbinen usw.) empfehlen 13452

Ferd. Ziegler & Co.
Telefon 24 Dworcowa 95



Klein-motore

für Petroleum u. Benzin
1½, 3, 4½, 6 pferdig

niedrigste Betriebskosten
für Klein-Industrie und Landwirtschaft
sowie

passende Dreschmaschinen

sofort ab Lager lieferbar.

Hodam & Ressler

Danzig, Hopfengasse 82, Tel. 235 28 — Grudziądz, ul. Dworcowa, Tel. 235 29

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. 6547 Dworcowa 6, 1 Tr.

STEMPEL aller Art fertigt an STEMPELFABRIK FR. ZAWADZKI BYDGOSZCZ POMORSKA 13.

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht. 14492

Bienenhonig

echt, aus podolischer Bienenzucht, in Blechkannen à 5 kg 15 zł, 10 kg 28 zł einschließlich Porto und Verpackung versd. per Nachnahme **D. Hoch, Tarnopol,** Postfach 1. 14618

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN G. m. b. H. Bromberg.

Heute 12679
Donnerstag nachm. Frische Blut- Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17.

Civil-Kasino
Gdańska 160a

Anerkannt bester
Mittagstisch
10 Karten zł 13.50

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, 25. Nov. 1927
abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der Paragraphenteufel
Tragikomödie in 4 Akt. von Fritz Philippi.

Freier Kartenverkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 27. Nov. 27
nachm. **3** Uhr:
Fremden- u. Volksvorstellung zum letzten Male zu kleinen Preisen:
Der Fußballkönig
Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11 bis 1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse. 14495

Sonntag, d. 27 Nov. 27.
abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
Der Paragraphenteufel.
Tragikomödie in 4 Akt. von Fritz Philippi.

Eintrittskarten Donnerstag, Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag v. 11–1, 2–3 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse. 14626

Die Leitung.

Kino Kristal 6.30 8.50. — *Heute Donnerstag Premiere.* Ein großes auserlesenes Programm.

Mädchen, die sich nicht verkaufen. Drama aus dem Leben einer Tänzerin in 8 Akten mit den beiden Schönheiten Anni Ondra und Hanni Weisse.

Hoheit amüsiert sich. Lustspiel in 8 Akten, deren Handlung noch am Königl. Hofe und dem Pariser Kabarett abspielt, mit Rudolf u. Josef Schildkraut und Bessie Love. Regie: Cecil De de Mille. 14625